

***Moorschutzverein Pürgschachen im
Auftrag des Amtes der Steiermärkischen
Landesregierung, FA 13C***

***Natura 2000-Gebiet „Pürgschachen
Moos und ennsnahe Bereiche
zwischen Selzthal und dem
Gesäuseeingang“***

Fachbericht Vögel
Einlage B.7

Der vorliegende Bericht wurde erstellt von:

Ziviltechnikkanzlei Dr. Hugo Kofler
Traföß 20, 8132 Pernegg a. d. Mur

Tel.: 03867 / 82 30

Fax: 03867 / 82 30 30

Email: office@zt-kofler.at

August 2005

Unsere GZ: 130

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Methodik der Bestandserfassungen	5
3	Ergebnisse der Bestandserfassung	8
3.1	Gesamtbetrachtung des Artenbestandes	8
3.1.1	Nachgewiesenen Vogelarten und Statuszuordnung	8
3.1.2	Brutvogelarten-Vielfalt im Untersuchungsgebiet	9
3.1.3	Vorkommen gefährdeter Vogelarten	10
3.1.4	Bedeutung für den Vogelzug	12
3.2	Bestandessituation der einzelnen Arten nach Anhang I	
	Vogelschutzrichtlinie	13
3.2.1	Prachtaucher (<i>Gavia artica</i>)	13
3.2.2	Rohrdommel (<i>Botaurus stellaris</i>)	13
3.2.3	Zwergrohrdommel (<i>Ixobrychus minutus</i>)	14
3.2.4	Nachtreiher (<i>Nycticorax nycticorax</i>)	14
3.2.5	Silberreiher (<i>Casmerodius albus</i>)	15
3.2.6	Purpureiher (<i>Ardea purpurea</i>)	15
3.2.7	Schwarzstorch (<i>Ciconia nigra</i>)	16
3.2.8	Weißstorch (<i>Ciconia ciconia</i>)	16
3.2.9	Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i>)	17
3.2.10	Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)	17
3.2.11	Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)	18
3.2.12	Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)	18
3.2.13	Kornweihe (<i>Circus cyaneus</i>)	19
3.2.14	Wiesenweihe (<i>Circus pygargus</i>)	19
3.2.15	Fischadler (<i>Pandion halietus</i>)	19
3.2.16	Wanderfalke (<i>Falco peregrinus</i>)	20
3.2.17	Haselhuhn (<i>Bonasa bonasia</i>)	21
3.2.18	Tüpfelsumpfhuhn (<i>Porzana porzana</i>)	21
3.2.19	Kleines Sumpfhuhn (<i>Porzana parva</i>)	22
3.2.20	Wachtelkönig (<i>Crex crex</i>)	23
3.2.21	Bruchwasserläufer (<i>Tringa glareola</i>)	24
3.2.22	Trauerseeschwalbe (<i>Chlidonias niger</i>)	25
3.2.23	Uhu (<i>Bubo bubo</i>)	25
3.2.24	Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)	26
3.2.25	Grauspecht (<i>Picus canus</i>)	26
3.2.26	Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)	27
3.2.27	Weißrückenspecht (<i>Picoides leucotos</i>)	27
3.2.28	Weißsterniges Blaukehlchen (<i>Luscinia svecica cyanecula</i>)	28
3.2.29	Halsbandschnäpper (<i>Ficedula albicollis</i>)	28
3.2.30	Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)	29
4	Bewertung des Erhaltungsgrades der Vogelarten nach Anhang I der VS-Richtlinie	31
5	Erhaltungsziele und Maßnahmen	42
5.1.1	Schwarzstorch	42

5.1.2	Wespenbussard	43
5.1.3	Rohrweihe	43
5.1.4	Wanderfalke	44
5.1.5	Haselhuhn	44
5.1.6	Tüpfelsumpfhuhn	45
5.1.7	Kleines Sumpfhuhn	45
5.1.8	Wachtelkönig	45
5.1.9	Uhu	46
5.1.10	Eisvogel	47
5.1.11	Grauspecht	47
5.1.12	Weißsterniges Blaukehlchen	48
5.1.13	Neuntöter	48
6	Literatur	50
7	Anhang	54
7.1	Gesamtartenliste	54
7.2	Ergebnisse der Wachtelkönigkartierungen 1998 – 2004 ...	58

1 Einleitung

Der vorliegende Bericht dokumentiert den Ablauf und die Vorgehensweise bei den Erhebungen und der Auswertung, sowie der Bewertung der folgenden Vogelarten nach Anhang I der Vogelschutzrichtlinie gemäß Standard-Datenbogen beziehungsweise der weiteren im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Anhang I Arten:

Tab. 1: Übersicht über die im Standarddatenbogen genannten und der zusätzlich nachgewiesenen Anhang I Arten

Code	Artname
A002	Prachtttaucher (<i>Gavia arctica</i>)
A021	Rohrdommel (<i>Botaurus stellaris</i>)
A022	Zwergrohrdommel (<i>Ixobrychus minutus</i>)
A023	Nachtreiher (<i>Nycticorax nycticorax</i>)
A029	Purpurreiher (<i>Ardea purpurea</i>)
A030	Schwarzstorch (<i>Ciconia nigra</i>)
A031	Weißstorch (<i>Ciconia ciconia</i>)
A072	Wespenbussard (<i>Pernis apivorus</i>)
A073	Schwarzmilan (<i>Milvus migrans</i>)
A074	Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>)
A081	Rohrweihe (<i>Circus aeruginosus</i>)
A082	Kornweihe (<i>Circus cynaeus</i>)
A084	Wiesenweihe (<i>Circus pygargus</i>)
A094	Fischadler (<i>Pandion haliaetus</i>)
A103	Wanderfalke (<i>Falco peregrinus</i>)
A119	Tüpfelsumpfhuhn (<i>Porzana porzana</i>)

Code	Artname
A122	Wachtelkönig (<i>Crex crex</i>)
A166	Bruchwasserläufer (<i>Tringa glareola</i>)
A197	Trauerseeschwalbe (<i>Chlidonias niger</i>)
A215	Uhu (<i>Bubo bubo</i>)
A229	Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)
A234	Grauspecht (<i>Picus canus</i>)
A236	Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>)
A338	Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>)
weitere im Gebiet nachgewiesene Anhang I Arten	
A027	Silberreiher (<i>Casmerodius albus</i>)
A104	Haselhuhn (<i>Bonasa bonasia</i>)
A120	Kleines Sumpfhuhn (<i>Porzana parva</i>)
A239	Weißrückenspecht (<i>Picoides leucotos</i>)
A272	Weißsterniges Blaukehlchen (<i>Luscinia svecica cyanecula</i>)
A321	Halsbandschnäpper (<i>Ficedula albicollis</i>)

Die Bearbeitung der Zugvogelarten nach Art. 4 / Abs. 2 war nicht im Auftrag inkludiert. Sie wurden jedoch im Zuge der Kartierungen mit aufgenommen. Die Daten liegen somit vor und können für die geplante Managementplanerstellung eines zusammenhängenden Natura 2000 Gebietes im mittleren Ennstal herangezogen werden.

2 Methodik der Bestandserfassungen

Innerhalb des Untersuchungsgebietes wurden flächendeckend alle anzutreffenden Vögel aufgenommen und kartiert. Als Basis für die Kartierungen dienten jeweils Luftbildkarten (Maßstab 1:5000).

Die Brutvogelaufnahmen erfolgten in Form einer Revierkartierung, wobei das Untersuchungsgebiet 4 x flächendeckend begangen wurde. Alle angetroffenen Vogelarten wurden gemäß Standard-Methode (z. B. Bibby & al. 1995) akustisch und optisch aufgenommen und in die Luftbildkarten verortet. Dabei wurden insbesondere revieranzeigende Verhaltensweisen (warnend, singend, balzfliegend, futtertragend) sowie alle Brutnachweise (Jungvögel, besetzte Nester bzw. Brutröhren, etc) mit notiert. Zur effektiveren Erfassung einiger Vogelarten (z. B. Spechte, Rallen, Wachtelkönig, Wachtel) wurden Klangattrappen eingesetzt. Weiters erfolgte in den Mittagsstunden die Erfassung einiger Arten (z. B. Schwarzstorch, Wespenbussard) von exponierten Beobachtungspunkten aus.

Die Ergebnisse wurden in Form von Artenlisten mit Angaben zum Status (Brutvogel, Durchzügler, Nahrungsgast), Gefährdung und Revier- bzw. Brutpaarzahl zusammengestellt.

Die ornithologische Feldarbeit wurde im Jahr 2003 vom Frühjahr bis zum Frühsommer während Tagesbegehungen durchgeführt (Tab. 2). Die Wachtelkönigkartierungen erfolgten in den Jahren 2003 und 2004 jeweils mittels 5 Begehungen (Tab. 3). Die Kartierungen wurden von 3 Personen durchgeführt (Mag. Wolfgang Linhart, Michael Tiefenbach, Mag. Dr. Michael Wirtitsch). Im Jahr 2005 wurden im Zuge einiger Wachtelkönigkartierungen Beobachtungen relevanter Arten mit notiert und fließen in die Ergebnisse mit ein.

Neben den Ergebnissen der eigenen Erhebungen erfolgte insbesondere für die Anhang I Arten eine Literaturrecherche zum Vogelzuggeschehen. Hierfür wurden auch die in den Vogelkundlichen Nachrichten aufgelisteten Meldungen der letzten 10 Jahren ausgewertet.

Zur Dokumentation des Ist-Zustandes für den Wachtelkönig wurden weiters die vom Land Steiermark angekauften von Dr. Faber (erhoben von: K. Dvorak, H. Faber, W. Ilzer, H. Putz, M. Russ, P. Sackl, L. Zechner und G. Zeiler) herangezogen.

Dank

Besonderer Dank gilt den Brüdern Mag. Martin und Jürgen Pollheimer sowie Mag. Dr. Lisbeth Zechner die bereitwillig weitere Daten und Informationen über relevante Arten zur Verfügung gestellt haben.

Tab. 2: Begehungstermine 2003

Datum	Zweck
22.04.2003	Rallenkartierung
23.04.2003	Revierkartierung/Rallenkartierung
24.04.2003	Revierkartierung/Rallenkartierung
25.04.2003	Revierkartierung
13.05.2003	Revierkartierung/Rallenkartierung
14.05.2003	Revierkartierung/Rallenkartierung
16.05.2003	Revierkartierung
03.06.2003	Revierkartierung/Rallenkartierung
04.06.2003	Revierkartierung/Rallenkartierung
10.06.2003	Revierkartierung/Rallenkartierung
24.06.2003	Revierkartierung/Rallenkartierung
25.06.2003	Revierkartierung

Tab. 3 Wachtelkönig-Kartierungstermine

2003			
Datum	Beginn	Ende	Dauer (h)
14.05.2003	21:00	02:00	5
02.06.2003	22:00	02:30	4,5
09.06.2003	22:00	02:30	4,5
23.06.2003	22:00	03:00	5
15.07.2003	22:00	03:00	5
2004			
14.05.2004	21:00	01:30	4,5
28.05.2004	22:00	2:30	4,5
11.06.2004	22:30	03:00	4,5
24.06.2004	22:00	03:00	5
18.07.2004	22:00	03:00	5

3 Ergebnisse der Bestandserfassung

3.1 Gesamtbetrachtung des Artenbestandes

3.1.1 Nachgewiesenen Vogelarten und Statuszuordnung

Insgesamt konnten im Untersuchungsgebiet im Zuge der Managementplanerstellung 116 Vogelarten festgestellt werden (siehe Tab. 8 im Anhang auf Seite 54). Die im Rahmen der Untersuchungen nachgewiesenen Vogelarten werden in Anlehnung an die Kriterien in DVORAK & AL. (1993) folgenden Statuszuordnungen zugewiesen (siehe Tab. 4).

Tab. 4: Status der im Zuge der Managementplanerstellung festgestellten Vogelarten, nB = nachgewiesener Brutvogel, wB = wahrscheinlicher Brutvogel, mB = möglicher Brutvogel, NG = Nahrungsgast und Teilsiedler, dessen Brutrevier sich aufgrund der Raumannsprüche über das Untersuchungsgebiet hinaus erstreckt oder dessen Brutplätze außerhalb des Untersuchungsgebietes liegen, ÜS = Übersommerer, DZ / WG = Durchzügler / Wintergast

Status im Untersuchungsgebiet	Artenzahl
nB (Brutvogel)	25
wB (Brutvogel)	53
mB (Brutvogel)	22
NG	6
ÜS	1
DZ / WG	9
Summe	116

Unter der Berücksichtigung der Kategorien (nB, wB, mB) können 100 Arten als Brutvögel im Untersuchungsgebiet eingestuft werden. Sechs weitere Arten brüten im Umfeld des Untersuchungsgebietes und nutzen dieses zur Nahrungssuche. Eine Art ist als Übersommerer eingestuft und neun Arten als Durchzügler bzw. Wintergäste.

Im Zuge der Erhebungen -vorwiegend in der Brutsaison- sind durchziehende und überwinternde Arten erwartungsgemäß schlecht erfasst. Deshalb erfolgte zur besseren Einschätzung des Vorkommens dieser Arten eine Literaturlauswertung (z. B. vogelkundl. Nachrichten der letzten 10 Jahre) und Befragung ortskundiger Ornithologen. Unter Einbezug dieser Daten wurden im Untersuchungsgebiet bis dato 149 Arten registriert (siehe Tab. 8 im Anhang auf Seite 54), die folgenden Statuszuordnungen zugewiesen werden (siehe Tab. 5).

Tab. 5: Status der bis dato im Untersuchungsgebiet festgestellten Vogelarten, nB = nachgewiesener Brutvogel, wB = wahrscheinlicher Brutvogel, mB = möglicher Brutvogel, NG = Nahrungsgast und Teilsiedler, dessen Brutrevier sich aufgrund der Raumannsprüche über das Untersuchungsgebiet hinaus erstreckt oder dessen Brutplätze außerhalb des Untersuchungsgebietes liegen, ÜS = Übersommerer, DZ / WG = Durchzügler / Wintergast

Status im Untersuchungsgebiet	Artenzahl
nB (Brutvogel)	25
wB (Brutvogel)	53
mB (Brutvogel)	26
NG	7
ÜS	1
DZ / WG	37
Summe	149

Somit können – wiederum unter Berücksichtigung der Kategorien (nB, wB, und mB) – insgesamt 104 Arten als Brutvögel, 7 Arten als Nahrungsgäste, 1 Art als Übersommerer und 37 Arten als Durchzügler bzw. Wintergäste eingestuft werden.

3.1.2 Brutvogelarten-Vielfalt im Untersuchungsgebiet

Die Artenvielfalt eines Untersuchungsgebietes ist von verschiedenen Faktoren abhängig. Zum einen spielen unterschiedliche Biotopfaktoren (z. B. Vorhandensein unterschiedlicher Lebensräume, Habitatausstattung, Nahrungsressourcen), zum anderen jedoch auch die

der Flächengröße eine entscheidende Rolle. Mit Hilfe der Arten- Areal- Kurve (BANSE & BEZZEL 1984) ist es möglich, die durchschnittlich zu erwartende Brutvogelzahl einer mitteleuropäischen Untersuchungsfläche zu berechnen. Dadurch ist es möglich, die tatsächlich erfasste Brutvogelzahl mit dem errechneten Erwartungswert zu vergleichen. Die Arten- Areal- Kurve kann mit folgender Gleichung errechnet werden.

$$S = 41,2 \times A^{0,14}$$

(S = Artenzahl, z = 0,14 = Steigung der Kurve, C = 41,2 = Konstante)

Liegt der durch Division der tatsächlichen und erwarteten Artenzahl über 1, so handelt es sich um „artenreiche“ Gebiete. Liegt der Indexwert darunter, spricht man von „artenarmen“ Gebieten.

Der Erwartungswert für die Fläche des Untersuchungsgebietes (16,19 km²) liegt nach dieser Berechnung bei rund 60 Brutvogelarten. Tatsächlich konnten im Rahmen der Kartierungen 100 Brutvogelarten festgestellt werden, was einen Index von 1,64 ergibt. Zählt man die weiteren Vogelarten, die im Zuge der Datenrecherche erfasst wurden, hinzu, so erhöht sich der Index auf 1,7. Damit liegt die Anzahl der Brutvogelarten im Gebiet um mehr als das 1½- fache über jener in durchschnittlichen mitteleuropäischen Landschaftsausschnitten mit vergleichbaren Dimensionen. Die Ursache hierfür liegt in erster Linie in der mosaikartigen Verzahnung verschiedener von unterschiedlichen Arten genutzter Lebensräume wie Feuchtlebensräume (Schilfflächen, Hochstaudenfluren, Teichen mit Verlandungszonen, Auwaldreste, Moorbereiche) Kulturland- und Waldgesellschaften. Dies spiegelt sich beispielsweise an der vergleichsweise hohen Anzahl an Arten, die auf Feuchtstandorte angewiesen sind, wieder (z. B. Graureiher, Schwarzstorch, Höckerschwan, verschiedene Entenarten und Rallen, Rohrschwirl, Feldschwirl, Drosselrohrsänger, Teichrohrsänger, Karmingimpel, Rohrammer).

Weiters zählt das Gebiet zusammen mit dem westlichen Teil des Mittleren Ennstals zu den bedeutendsten Vorkommensgebieten des Braunkehlchens und des Karmingimpels in Österreich. Im Zuge der Kartierungen des Österreichischen Brutvogelatlas zählte das steirische Ennstal zu den acht artenreichsten Großlebensräumen Österreichs (DVORAK & AL. 1993).

3.1.3 Vorkommen gefährdeter Vogelarten

Die Bedeutung des Natura 2000 Gebietes spiegelt sich auch in der vergleichsweise hohen Anzahl an Rote Liste- Arten wieder, die in der Regel höhere Ansprüche auf weitgehend intakte Lebensräume haben. Von den insgesamt 149 im Untersuchungsgebiet nachgewiesenen Arten scheinen 66 in der Roten Liste Österreichs (FRÜHAUF & AL. im

Druck), 58 in der Roten Liste der Steiermark (SACKL & SAMWALD 1997) und 30 im Anhang I der EU Vogelschutzrichtlinie auf.

Unter den Brutvögeln und Teilsiedlern des Gebietes sind 34 Arten in der Roten Liste Österreichs, 36 Arten in der Roten Liste der Steiermark und 11 Arten im Anhang I aufgelistet.

Zwei Arten (Wachtelkönig, Zwergohreule), die unter die möglichen Brutvogelarten zählen, werden laut Rote Liste Österreichs vom Aussterben bedroht. Vier Brutvogelarten (Krickente, Tüpfelsumpfhuhn, Flußuferläufer, Blaukehlchen) sind in Österreich stark gefährdet.

Zu den in der Steiermark vom Aussterben bedrohten Brutvögeln zählen die drei nachgewiesenen Arten Wachtelkönig, Tüpfelsumpfhuhn und Zwergohreule. Drei Brutvogelarten (Flußuferläufer, Eisvogel, Drosselrohrsänger) zählen zu den stark gefährdeten Arten, und zehn Brutvogelarten (Zwergtaucher, Krickente, Wachtel, Wasserralle, Wendehals, Wiesenpieper, Gartenrotschwanz, Rohrschwirl, Feldschwirl, Dorngrasmücke) sind als gefährdet eingestuft.

Tab. 6: RLÖ = Rote Liste Österreichs (FRÜHAUF & AL. im Druck), RLST = Rote Liste der gefährdeten Brutvögel der Steiermark (SACKL & SAMWALD 1997), A I = Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie (Council Directive 79/409/EEC), 03-05 = im Zuge der Kartierungen zur Erstellung es Managementplans nachgewiesenen Vogelarten, gesamt = Gesamtartenliste inklusive Literaturlauswertung

Status im Gebiet	RLÖ 03-05	RLÖ-gesamt	RLST 03-05	RLST-gesamt	A I 03-05	A I-gesamt
nB (Brutvogel)	8	8	8	8	1	1
wB (Brutvogel)	13	13	17	17	5	5
mB (Brutvogel)	10	13	11	15	3	5
NG	4	5	4	5	3	4
ÜS	1	1	1	1	1	1
DZ / WG	6	26	3	12	1	14
Summe	42	66	44	58	14	30

3.1.4 Bedeutung für den Vogelzug

Die Ausstattung des Natura 2000 Gebietes mit Feuchtflächen und Feuchtwiesen sowie Stillgewässer und Altarmreste bietet für viele Zugvogelarten ideale Bedingungen als Rastgebiet. Vor allem bei Schlechtwettereinbrüchen kommt es für Vögel, die über die Alpen ziehen zu einem Zugstau. Die Vögel sind somit gezwungen, den Zug abubrechen und in den Alpentälern günstigere Witterungsbedingungen abzuwarten (BRUDERER & AL. 1988, BRUDERER 1996, GATTER 2000). In dieser Zeit ist es von Bedeutung, dass ausreichend Nahrungsressourcen – wie es im Untersuchungsgebiet der Fall ist – zur Verfügung stehen. Auch wenn viele der durchziehenden Anhang I Arten und auch viele weitere Zugvogelarten in nicht signifikanter Anzahl im Untersuchungsgebiet als Rastvögel auftreten und Einzelart bezogen mit (D) zu bewerten sind, zeigt doch die hohe Artenzahl die Bedeutung des Untersuchungsgebiet als Rastplatz für Zugvögel.

3.2 Bestandessituation der einzelnen Arten nach Anhang I Vogelschutzrichtlinie

3.2.1 Prachtaucher (*Gavia artica*)

Das Brutgebiet des Prachtauchers liegt in der borealen Nordpaläarktis sowie im arktischen und subarktischen Nordamerika, wo die Art an großen und tiefen Binnenlandgewässern brütet (BAUER & GLUTZ VON BLOTZHEIM 1987). Die Brutvorkommen des Prachtauchers innerhalb der Europäischen Union liegen in Finnland, Schweden und Großbritannien (BIRDLIFE INTERNATIONAL 2000).

In Österreich gilt der Prachtaucher als regelmäßiger Durchzügler und Wintergast an großen natürlichen und künstlich geschaffenen Seen und Flüssen, an denen er in der Regel in Einzelexemplaren und kleinen Trupps auftritt.

In der Steiermark ist der Prachtaucher schwerpunktmäßig an großen Schotterteichen in der Süd- und Oststeiermark an Stauseen sowie am Furtnersteich anzutreffen.

Für das Ennstal geben POLLHEIMER & AL. 1998 für den Bereich des Wörschacher Moos im Zeitraum von 1990-1997 die Art als Durchzügler an. Angaben über Individuenzahl und Regelmäßigkeit des Auftretens liegen hier jedoch nicht vor. Die Auswertung der Meldungen aus den vogelkundl. Nachrichten aus den Jahren 1992 bis 2004 ergab für das Ennstal lediglich einen „starken Durchzug“ des Prachtauchers im April 1995, wobei keine quantitativen Angaben gemacht werden. In anderen Jahren liegen für den Bereich des Ennstals keine weiteren Meldungen vor. DVORAK & POLLHEIMER 2003 gibt für das Natura 2000 Gebiet „Wörschacher Moos und ennsnahe Bereiche“ ein Tagesmaximum von 15 Individuen an.

Zu den Rasthabitaten innerhalb des Untersuchungsgebietes zählen im Wesentlichen die größeren Wasserflächen der „Grieshofer Lacke“ und des „Scheiblsteichs“ an denen der Prachtaucher wohl mit mehr oder weniger starker Regelmäßigkeit in Einzelexemplaren als Durchzügler auftritt.

3.2.2 Rohrdommel (*Botaurus stellaris*)

Für Österreich ist nur ein Brutgebiet der Rohrdommel bekannt, welches sich im Schilfgürtel des Neusiedler Sees sowie im Seewinkel befindet. In zwei weiteren Gebieten in Niederösterreich und Wien besteht für die Art Brutverdacht.

In übrigen Landesteilen ist die Rohrdommel als überall vereinzelt und unregelmäßig auftretender Durchzügler und Überwinterer bekannt. Konkret für die Steiermark wird sie als Durchzügler und seltener Wintergast angeführt.

Für das Untersuchungsgebiet liegen bis auf die Angaben des Standarddatenbogens mit 2 ziehenden Individuen keine Hinweise für ein Auftreten dieser Art vor. Ein unregelmäßiges Auftreten von einzelnen Exemplaren während des Zuges vor allem bei Schlechtwettereinbrüchen ist am „Scheibelteich“ und den angrenzenden Schilfflächen allerdings nicht auszuschließen.

3.2.3 Zwergrohrdommel (*Ixobrychus minutus*)

In Österreich ist die Zwergrohrdommel aufgrund ihrer spezifischen Habitatansprüche nur sehr lokal verbreitet, wobei die meisten Einzelvorkommen nur aus wenigen Paaren bestehen. Aus Tirol sind keine aktuellen Brutvorkommen bekannt (ELLMAUER 2004).

In der Steiermark war die Zwergrohrdommel auch in der Vergangenheit keine häufig auftretende Vogelart. Die Schwerpunkte der Vorkommen lagen vorwiegend an den Teichanlagen der Südost- und Oststeiermark (SACKL & SAMWALD 1997). Die aktuellen Vorkommen zwischen 1998-2002 stammen ebenfalls aus der Südost- und Oststeiermark (ELLMAUER 2004).

Im Ennstal wurde die Art von HÖPFLINGER (1958) als regelmäßiger Durchzügler eingestuft. CZIKELI (1983) vermutete jedoch aufgrund von Beobachtungen ein Brutpaar im Bereich des Wörschacher Moores. Schließlich gelangen auch Funde von Eischalen (SACKL & ZECHNER 1995), sodass POLLHEIMER & AL. (1998) ein unregelmäßiges Brüten der Art im Bereich des Wörschacher Moores für möglich, jedoch wenig wahrscheinlich halten. Weiters geben die Autoren neben dem Wörschacher Moor den Scheibelteich bei Admont als einzigen potenziellen Brutplatz an POLLHEIMER & AL. (1998).

Im Zuge der Kartierungen konnten trotz mehrmaliger Kontrollen aller potenziell geeigneten Habitate keine Nachweise der Zwergrohrdommel erbracht werden. Auch Daten über das Zugeschehen liegen für das gegenständliche Natura 2000 Gebiet nicht vor. Nach derzeitigem Wissensstand wird die Art im Untersuchungsgebiet als Durchzügler eingestuft, wobei über die Regelmäßigkeit keine näheren Aussagen gemacht werden können.

3.2.4 Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax*)

Aktuelle Brutvorkommen des Nachtreihers sind vom Neusiedler See (Bgld.), den March-Thayaauen (NÖ) und in der Reichersberger Au (OÖ) bekannt. In den übrigen Bundesländern gilt die Art als regelmäßiger Durchzügler außerhalb der Alpen.

Für das Untersuchungsgebiet liegen aus den letzten 10 Jahren zwei Meldungen von durchziehenden Exemplaren vor. Ein adultes Exemplar wurde am 2. 8. 1995 nahe der Enns beim „Niederhofer“ ein weiteres am 21. 4. 1999 im Bereich um Admont nachgewiesen (vogelkundl. Nachrichten). Für das Gebiet wird der Nachtreiher als unregelmäßiger Durchzügler eingestuft, der die im Gebiet vorkommenden Stillgewässer, Altarme und den Flusslauf der Enns als Rasthabitate nutzt.

3.2.5 Silberreiher (*Casmerodius albus*)

Der einzige österreichische Brutplatz liegt im Burgenland im Neusiedler See- Gebiet. Der Gesamtbestand am Neusiedler See lag in den Jahren 1998-2002 zwischen 578 und 763 Brutpaaren auf 8-12 Brutkolonien verteilt. Im Seewinkel existiert ein weiteres wesentlich kleineres Vorkommen mit einem Bestand zwischen 12 und 31 Brutpaaren. Außerhalb des Neusiedler See – Gebiets ist der Silberreiher am Durchzug im Frühjahr und Herbst und während der Wintermonate regelmäßig als Gast in allen Bundesländern anzutreffen. Ausnahmen sind Salzburg und Tirol.

In der Steiermark tritt der Silberreiher am Durchzug im Frühjahr bis Mitte April und am Wegzug von Juli – Dezember regelmäßig in kleiner Zahl (1-10 Exemplare) auf. Seit Mitte der 1990er Jahre kommt es auch zu regelmäßigen Überwinterungen in der Ost- und Südsteiermark.

Im Untersuchungsgebiet liegen zwischen 1998 und 2002 Frühjahrmeldungen von einzelnen ziehenden Individuen aus dem Bereich der Grieshofer Lacke vor. Hinweise auf größere Trupps, oder überwinternde Individuen existieren jedoch nicht, sodass die Art als Durchzügler zustufen ist

3.2.6 Purpurreiher (*Ardea purpurea*)

In Österreich brütet der Purpurreiher regelmäßig nur im Schilfgürtel des Neusiedler Sees. Einzelne mittlerweile erloschene bzw. unregelmäßig besetzte Brutgebiete sind am Unteren Inn (OÖ) und in den Schilfbeständen des Rheindeltas dokumentiert. In der Steiermark liegt aus dem Jahr 1890 ein Brutnachweis bei St. Marein/Mürzthal vor. Seitdem wurden jedoch in der Steiermark keine Bruthinweise mehr registriert (SACKL & SAMWALD 1997). PAULI & AL. 2000 geben die Art als Durchzügler zumindest für den westlichen Teil des Mittleren Ennstals an, wobei keine quantitativen Angaben gemacht werden.

Für das Untersuchungsgebiet liegen dem Verfasser keine Angaben vor. Es ist jedoch anzunehmen, dass der Purpurreiher als unregelmäßiger Durchzügler an den Feuchtflecken des Untersuchungsgebietes auftritt.

3.2.7 Schwarzstorcht (*Ciconia nigra*)

Infolge seiner Arealausweitung besiedelt der Schwarzstorcht in Österreich mittlerweile die Bundesländer Niederösterreich, Burgenland, Steiermark, Kärnten und Oberösterreich, wobei die Verbreitungsgrenze in etwa an der Salzburger Landesgrenze bzw. nördlich von Villach liegt (ELLMAUER 2004).

In der Steiermark liegt der Verbreitungsschwerpunkt im ost- und weststeirischen Hügel- und Bergland (SACKL & SAMWALD 1997), wobei sich das Brutareal, Hinweisen zufolge, inzwischen auch in den alpinen Bereich ausgeweitet haben dürfte.

Für das Untersuchungsgebiet liegen aus dem Jahr 1997 Meldungen von brutverdächtigen Individuen aus dem Raum Admont vor (vogelkundl Nachrichten). PAULI & AL (2000) führen die Art zumindest für den Westteil des Mittleren Ennstals als Brutvogel an. DVORAK & POLLHEIMER. (2003) geben in der Beschreibung des SPAs „Pürgschachen – Moos und ennsnahe Bereiche“ den Schwarzstorcht für das Untersuchungsgebiet als Nahrungsgast und Durchzügler an. Im Zuge der Kartierungen zur Erstellung des Managementplans konnte die Art nicht nachgewiesen werden. Aufgrund der Hinweise scheint jedoch ein möglicherweise nicht regelmäßiges Brutvorkommen der Art außerhalb des Projektgebietes als wahrscheinlich.

3.2.8 Weißstorcht (*Ciconia ciconia*)

Das Hauptverbreitungsgebiet des Weißstorchs in Österreich liegt im pannonisch geprägten Osten und im Alpenvorland mit dem Schwerpunkt Burgenland, Niederösterreich und der Steiermark. Einzelne Brutpaare befinden sich in Oberösterreich, Kärnten und Vorarlberg, wobei letztere einem Wiederansiedelungsprogramm in der Schweiz entstammen (KLITZER & AL. 2002).

In der Steiermark brütet der Weißstorcht in den Flussniederungen des Ost- und Weststeirischen Hügellandes sowie im Grazer und Leibnitzer Feld. Kurzfristig besetzte Einzelvorkommen in der Obersteiermark sind aus Neumarkt und Trofaiach bekannt (SACKL & SAMWALD 1997). In der nördlichen Steiermark wie etwa im Ennstal kommt die Art als Brutvogel nicht vor.

Aus den Ennstal liegen Meldungen ziehender Störche sowohl aus dem Westteil als auch aus dem Untersuchungsgebiet mit einem Tagesmaximum von 7 Individuen (LIEZEN, 1995) vor. Bemerkenswert ist die Beobachtung eines Exemplars im Dezember 2001 an der „Grieshofer Lacke“. Für das Untersuchungsgebiet wird die Art als Durchzügler eingestuft (siehe auch DVORAK & POLLHEIMER. 2003), die den Angaben zufolge während des Zuges mit einigen Individuen regelmäßig vor allem Grünlandbereiche und die im Gebiet vorkommenden Feuchtgebiete als Rast- und Nahrungshabitate nutzt.

3.2.9 Wespenbussard (*Pernis apivorus*)

Der Wespenbussard ist in Österreich ein weit verbreiteter Brutvogel und fehlt nur in baumlosen Hochgebirgslagen sowie in ausgeräumten Agrarlandschaften (DVORAK & AL. 1993). Sein Verbreitungsschwerpunkt liegt in den bewaldeten Tief- und Hügellandschaften des östlichen Alpenvorlandes.

Die Verbreitungsschwerpunkte in der Steiermark liegen in den sanft bewaldeten Riedellandschaften der Ost- und Weststeiermark sowie in den breiten Flusstälern des Alpenvorlandes. In deutlich geringerer Dichte brütet der Wespenbussard darüber hinaus im gesamten Alpenraum (SACKL & SAMWALD 1997).

Im Ennstal ist der Wespenbussard Brutvogel, dessen Horste zumeist an den südexponierten Hängen des Tales liegen dürften. Im Talraum nutzt er vor allem die extensiv genutzten Grünlandbereiche und Feuchtgebiete zur Nahrungssuche (CZIKELI 1983, POLLHEIMER & AL. 1998).

Aufgrund der Kartierungsergebnisse aus dem Jahr 2003 und Angaben aus der Literatur ist die Art auch für das Untersuchungsgebiet als Nahrungsgast einzustufen, der in den umliegenden Hangwäldern brüten dürfte. Aus den Jahren 1993 und 2002 liegen Brutzeitbeobachtungen für das Pürgschachen Moos vor, wobei 2002 ein Adultvogel mit Nistmaterial beobachtet wurde (SACKL 2002).

Im Zuge der Kartierungen zur Erstellung des Managementplans (2003) gelang die erste Beobachtung Mitte Mai durch einen kreisenden Adultvogel an den südlich an das Gebiet angrenzenden Hangwäldern. Im Juni gelangen mehrere Beobachtungen vor allem an den reicher strukturierten Bereichen beim „Mödringer Altarm“, „Cordon“ und „Niederhofer – Scheibelteich“. Dabei gelangen nahezu simultane Beobachtungen eines Paares sowie zweier weiterer Adultvögel. Aufgrund der Ergebnisse und Dokumentation von Flugrichtung und Uhrzeit ist von einem Bestand von zumindest 2 Paaren auszugehen, deren Bruthorste in den umliegenden Hangbereichen liegen. Horste bzw. Hinweise auf Brutplätze innerhalb des Untersuchungsgebietes konnten während der Kartierungen nicht festgestellt werden.

3.2.10 Schwarzmilan (*Milvus migrans*)

Der Schwarzmilan brütet in Österreich lokal an den größeren Tieflandflüssen wie der Donau, March, Thaya oder dem Inn (DVORAK & AL. 1993). Die Schwerpunkte der Verbreitung liegen einerseits in Ostösterreich in den March/Thaya-Auen und der Donau, andererseits im Rheintal und der Walgau (BERG 1997, KLIZER 2002, in ELLMAUER 2004).

In der Steiermark ist der Schwarzmilan lediglich als Durchzügler bekannt. POLLHEIMER & AL. (1998) stufen die Art im Bereich des Wörschacher Moores als Durchzügler ein. Für das

Untersuchungsgebiet liegen keine Daten über das Zuggeschehen vor. Es ist jedoch anzunehmen, dass der Schwarzmilan ähnlich wie im westlichen Teil des Ennstals auch im gegenständlichen Natura 2000 Gebiet am Durchzug anzutreffen ist. Über die Regelmäßigkeit des Auftretens können jedoch keine näheren Aussagen gemacht werden.

3.2.11 Rotmilan (*Milvus milvus*)

Der kleine existierende Bestand des Rotmilans konzentriert sich auf den Osten Österreichs (DVORAK & AL. 1993), wobei dieser fast zur Gänze in Niederösterreich liegt. Bruten finden mit größter Wahrscheinlichkeit nur mehr in den Marchauen statt. In Vorarlberg brütet die Art nur sehr unregelmäßig (ELLMAUER 2004).

In POLLHEIMER & AL. (1998) wird der Rotmilan für den Bereich des Wörschacher Moores nicht angeführt. Auch bei SACKL (2002) wird die Art aus dem Pürgschachen Moor nicht angeführt. Für das Untersuchungsgebiet liegt nur eine Beobachtung eines Exemplars vor, welches Ende September 2003 bei Admont gesichtet wurde. Für das gegenständliche Natura 2000 Gebiet wird der Rotmilan als mehr oder weniger regelmäßig auftretender Durchzügler eingestuft.

3.2.12 Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)

Der Schwerpunkt der Brutvorkommen liegt im Osten Österreichs und hier eindeutig im Neusiedler See Gebiet (DVORAK & AL. 1993). Weiters ist die Rohrweihe im March-Thaya-Gebiet, in der Feuchten Ebene und wenigen Gebieten in Oberösterreich zu finden (ELLMAUER 2004).

In der Steiermark liegt der bisher einzige erbrachte Brutnachweis am Fuchsschweifteich bei Neudau in der Oststeiermark (SAMWALD & SAMWALD 1993). Im Ennstal wird die Rohrweihe von POLLHEIMER & AL. (1998) als Durchzügler und Übersommerer im Bereich des Wörschacher Moores eingestuft. Für das Untersuchungsgebiet liegen weiters Nachweise von durchziehenden und offenbar auch übersommernden Individuen aus den letzten 10 Jahren vor, wobei maximal 5 Individuen gezählt wurden (vogelkundliche Nachrichten, SACKL 2002).

Im Zuge der Kartierungen konnten zwischen April und Ende Juni mehrfach Individuen der Art festgestellt werden, wobei die Mehrzahl der Beobachtungen im Nahbereich der Teiche gelangen. Aufgrund der Beobachtungen eines adultes Weibchens bis Ende Juni, kann davon ausgegangen werden, dass es sich hierbei um ein übersommerndes Individuum handelte.

3.2.13 Kornweihe (*Circus cyaneus*)

Die Kornweihe brütet in Europa in guten Beständen auf den Britischen Inseln, der Iberischen Halbinsel, in Frankreich und Skandinavien sowie in einigen Ländern Mitteleuropas dem Baltikum und Weißrussland; allerdings in geringeren Beständen (GLUTZ VON BLOTZHEIM & AL. 1989).

Aus Österreich gibt es aus dem 19 Jh. Angaben von unregelmäßigen Bruten in den Donauauen sowie aus den 1940er und 60er Jahren Nachweise übersommernder Vögel aus dem Nordburgenland (Dvorak & al. 1993). Weiters ist die Art regelmäßiger Durchzügler und Wintergast vor allem in den östlichen Landesteilen.

Aus dem Ennstal liegen nur wenige Nachweise vor. Aus dem Jahr 1993 gibt es vom Bereich „Pürgschachen Moos“ Meldungen im April (SACKL 2002), ebenso 1995 vereinzelte Meldungen aus dem Enntal, 2001 (Okt. 2 Exemplare an der „Grieshofer Lacke“), 2002 (Nov. 1 Exemplar bei Liezen) (vogelkundl. Nachrichten). Für das Untersuchungsgebiet wird die Kornweihe als unregelmäßiger Durchzügler eingestuft.

3.2.14 Wiesenweihe (*Circus pygargus*)

In Österreich ist die Wiesenweihe ein nur lokal vorkommender Brutvogel der feuchten Niederungen Österreichs (DVORAK & AL. 1993). Aktuelle Brutvorkommen gibt es im Nordburgenland im Bereich des Neusiedler Sees und in Niederösterreich, wo eines der zentralen Vorkommen im Waldviertel liegt (SACHSLEHNER 2004).

In der Steiermark ist die Art lediglich als Durchzügler bekannt. Auch für die Wiesenweihe liegen nur einzelne Daten aus dem Ennstal bzw. aus dem Untersuchungsgebiet vor. So wurden im Jahr 1993 Anfang Mai an zwei aufeinander folgenden Tagen je ein Weibchen im Bereich des „Pürgschachen Moos“ beobachtet (SACKL 2002). Im Jahr 1995 wurde ein Männchen im Bereich Admont gesichtet (22.4.). Aus dem Jahr 1996 liegen schließlich einzelnen Beobachtungen zwischen 21.3.-5.5. für das gesamte Ennstal vor, wobei keine weiteren quantitativen Angaben gemacht werden (vogelkundl. Nachrichten).

3.2.15 Fischadler (*Pandion halietus*)

Der Fischadler gilt in der gesamten Holarktis als weit verbreiteter Brutvogel (GLUTZ VON BLOTZHEIM & AL. 1989). Ein zusammenhängendes Brutareal in Europa zieht sich von Skandinavien über Ostdeutschland und Polen bis nach Weißrussland Ukraine und

Russland (GLUTZ VON BLOTZHEIM & AL. 1989). Außerhalb dieses Areals befinden sich einige inselartige Vorkommen in Schottland, auf der Iberischen Halbinsel, den Balearen, auf Korsika und Sardinien.

In Österreich brütete der Fischadler bis in die 2. Hälfte des 19. Jh. regelmäßig in den Donauauen östlich von Wien (Dvorak & al. 1993). Weitere Brutvorkommen befanden sich im Wienerwald und dem Salzkammergut sowie möglicherweise in den oberösterreichischen Donauauen und im Innviertel (GLUTZ VON BLOTZHEIM & AL. 1989). Anfang des 20. Jh. erlosch schließlich das Brutvorkommen des Fischadlers in Österreich. Seitdem liegen keine Brutnachweise der Art mehr vor. Während des Zuges tritt der Fischadler jedoch zu beiden Zugzeiten regelmäßig auf. Plätze, die für längere Zeit größere Konzentrationen beherbergen, sind jedoch nicht bekannt (ELLMAUER 2004).

Im Ennstal wird der Fischadler von POLLHEIMER & AL. (1998) als Durchzügler im Bereich des Wörschacher Moores eingestuft. Weiters liegen Beobachtungen von durchziehenden Einzelexemplaren aus den Jahren 1996, 1998 und 2002 vor (vogelkundl. Nachrichten), die sich jedoch nicht konkret auf das Untersuchungsgebiet beziehen. Für das gegenständliche Natura 2000 Gebiet liegen keine Daten über das Zugeschehen des Fischadlers vor. Er dürfte jedoch während des Durchzuges auch im Untersuchungsgebiet mehr oder weniger regelmäßig in Einzelexemplaren auftreten.

3.2.16 Wanderfalke (*Falco peregrinus*)

Das Brutareal des Wanderfalken erstreckt sich in Österreich nach einem Bestandszusammenbruch um 1970 gegenwärtig wieder über den gesamten Alpenraum bis hin zum Steirischen Randgebirge. Das Hauptverbreitungsgebiet stellen dabei die Nördlichen Kalkalpen dar. Hier konnten geringere Horstabstände und höhere Dichten ermittelt werden. Die Mehrzahl der Brutplätze befindet sich im Randbereich markanter alpiner Talfurchen (Rhein, Inn, Enns, Gail, Drau, Mur), wo für den Wanderfalken optimale ökologische Bedingungen vorherrschen (DVORAK & AL. 1993).

In der Steiermark spiegelt sich die Gesamtsituation Österreichs wider. Die Schwerpunktorkommen liegen auch hier in den felsreichen Haupttälern der Nördlichen Kalkalpen. Kleinere Vorkommen bestehen zudem in den Niederen Tauern, der Mur- Mürz-Furche und dem Steirischen Randgebirge (SACKL & SAMWALD 1997).

Im Untersuchungsgebiet liegen mehrere Brutzeitbeobachtungen für den Wanderfalken vor. So wurde im Jahr 2002 die Art mehrmals im Bereich des „Pürgschachen Moos“ beobachtet, wobei im Juli auch ein juveniler Vogel zusammen mit einem Adulttier festgestellt wurde (SACKL 2002). Während der Kartierungen 2003 gelangen Nachweise im Bereich der „Mooswiesen“ (Ringeltaube jagend), östlich von Admont, beim „Niederhofer“ und südlich von Weng. Ein bekannter Bruthorst des Wanderfalken liegt im benachbarten

Natura 2000 Gebiet „Gesäuse“ beim „Gesäuseeingang“ (mündl. Mitt. D. Weißensteiner).
Möglicherweise dient das Untersuchungsgebiet auch als Jagdhabitat für ein weiteres Paar.

3.2.17 Haselhuhn (*Bonasa bonasia*)

Das Brutareal des Haselhuhns umfasst den gesamten Alpen und Voralpenraum vom Westrand des Bregenzer Waldes bis in den südlichen Wienerwald, die Bucklige Welt, das Rosaliengebirge, das Wechselgebiet, das Jogelland, die Vorberge des steirischen Randgebirges bis in den Westen der Grazer Bucht. Ein von den Alpen getrenntes Brutgebiet umfasst die höheren Lagen der Böhmisches Masse. Das Haselhuhn gilt als weit verbreitete Vogelart. Im Alpenraum dürften alle geeigneten Lebensräume besiedelt sein. Aufgrund der schweren Erfassbarkeit sind jedoch nur wenige Vorkommen durch konkrete Nachweise belegt (DVORAK & AL. 1993).

Auch für die Steiermark ist die Verbreitung des Haselhuhns aufgrund der heimlichen Lebensweise nur lückenhaft bekannt, dürfte jedoch im gesamten Alpenbereich verbreitet sein, aber nirgends häufig auftreten. Außerhalb der Alpen konnte bis Anfang der 1970er Jahre ein Vorkommen im Bezirk Fürstenfeld nachgewiesen werden, welches jedoch inzwischen als erloschen gilt (SACKL & SAMWALD 1997).

Das Haselhuhn wird im Standarddatenbogen für das vorliegende Natura 2000 Gebiet nicht angeführt. Im Untersuchungsgebiet konnte allerdings 2003 ein Paar dieser Art im Grenzbereich zwischen der größeren Fichtenaufforstung und den Altarmrelikten nordwestlich des „Niederhofers“ nahe der Enns nachgewiesen werden (mündl. Mitt. M. Pollheimer). Im übrigen Gebiet konnte die Art nicht nachgewiesen werden, wobei das Vorkommen weiterer Paare vor allem in den größeren Waldbereichen um den „Scheiblteich“ und dem „Pichlmaier Moor“ nicht auszuschließen sind. Weitere Nachweise aus dem Jahr 2002 bzw. 2003 konnte der Verfasser im Zuge von Kartierungen in den Hangwaldbereichen nördlich von Weng erbringen, nämlich 2 Paare, wobei lediglich eine Fläche von 70 ha untersucht wurde. Aus dem „Wörschacher Moos“ liegt ebenfalls ein aktueller Nachweis vor (mündl. Mitt. A. Müller).

3.2.18 Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*)

In Österreich bestehen aktuell drei einigermaßen regelmäßig besetzte Brutgebiete des Tüpfelsumpfhuhns, wobei das mit Abstand bedeutendste im Neusiedler See Gebiet liegt. Weiter regelmäßige (außer in trockenen Jahren) Nachweise liegen aus den March/Thayaauen und der Feuchten Ebene vor (ELLMAUER 2004).

Für die Steiermark liegen aus der Vergangenheit nur wenige Bruthinweise vor (SACKL & SAMWALD 1997). Regelmäßige Vorkommen dürften nur im Ennstal bestanden haben

(HÖPFLINGER 1958). Nachweise aus den 1970iger Jahren für die Steiermark liegen aus der Südoststeiermark (Großwilferdorf) und dem Neumarkter Sattel vor (SACKL & SAMWALD 1997).

Im Untersuchungsgebiet wurden 1992 zwei rufende Männchen in den feuchten Wiesen- und Weiden nahe der Enns südlich von Weng nachgewiesen. Im Jahr 1993 gelang in diesem Bereich am 25.5. und 30.5. erneut der Nachweis von 2-3 ausdauernd rufenden Männchen, wobei am 18.6. des Jahres ein Männchen noch bestätigt wurde. Im Jahr darauf gelangen südlich von Weng trotz Kontrollen jedoch keine Nachweise. Im Jahr 2000 wurde wiederum am 15.5. ein rufendes Männchen bei Admont nachgewiesen, wobei jedoch keine näheren örtlichen Beschreibungen gemacht wurden (vogelkundl. Nachrichten).

Im Zuge der Kartierungen im Jahr 2003 gelangen im Zuge mehrmaliger Kontrollen zwischen April und Juni mittels Tonbandlockung keine Nachweise. Im Frühjahr 2005 gelang schließlich am 2.5. der Nachweis eines rufenden Männchens nördlich „Treffner“ (mündl. Mitt. L. Zechner) nahe der Bahnlinie und am 19.5. im östlichen Bereich des „Mödringer Altarms“ (mündl. Mitt. A. Müller), welches 31.5. noch bestätigt werden konnte. Ob es sich bei den beiden Nachweisen um 2 verschiedene Männchen gehandelt hat oder nur um einen Standortwechsel eines Individuums konnte nicht geklärt werden. Die vorliegenden Beobachtungen betreffen durchgehend rufende und damit noch nicht verpaarte Männchen. Ob es tatsächlich zu Bruten kommt, kann derzeit nicht beantwortet werden.

3.2.19 Kleines Sumpfhuhn (*Porzana parva*)

In Österreich liegt das einzige regelmäßig besetzte Brutgebiet dieser Art im Schilfgürtel des Neusiedler Sees. Brutzeitbeobachtungen gelingen regelmäßig auch an kleinen Teichen, Seen und Altarmen, wobei es sich hierbei in den meisten Fällen um spät durchziehende unverpaarte Individuen handeln dürfte (ELLMAUER 2004).

In der Steiermark konzentriert sich der Großteil der Brutzeitbeobachtungen seit den 1970ern um den Furtner Teich und das Hörfeld (SACKL & SAMWALD 1997). In der Oststeiermark gelang 1998 ein Brutnachweis an den Teichen bei Neudau (ELLMAUER 2004). Für das Ennstal liegen ältere Nachweise Brut verdächtiger Individuen aus dem Randbereichen des „Wörschacher Moores“ vor, (DVORAK & KARNER 1995, SACKL & SAMWALD 1997). Im Untersuchungsgebiet bestand für die Art in den letzten 7 Jahren 2 mal Brutverdacht in Schilfflächen im Bereich „Kader“ westlich des „Niederhofers“ (13.6.1998, 25.5.2003) und am 25.5.2003 südwestlich des „Grabnerhofs“ (mündl. Mitt. M. Pollheimer).

3.2.20 Wachtelkönig (*Crex crex*)

Das ursprüngliche Verbreitungsareal des Wachtelkönigs in Österreich liegt im Einflussbereich des sommerwarmen und relativ niederschlagsarmen Klimas, das aufgrund dieser Bedingungen Ackerbau gestattet und nicht primär in Gebieten überwiegender Grünlandbewirtschaftung. Die wenigen Vorkommen, die tief in kühle und niederschlagsreiche Täler und Bergregionen hineinreichen stellen ursprünglich eine Ausnahme dar (STAWÉ & HUDSON 1991, BOYER 1995, SCHÄFFER 1995, GREEN & AL. 1997).

Die aktuelle Verbreitung des Wachtelkönigs in Österreich ist das Ergebnis eines dramatischen Arealverlustes (DVORAK & AL. 1993, FRÜHAUF 1997), welcher sich durch Trockenlegung und Umwandlung ehemaliger Feuchtgrünlandgebiete in Ackerland und Intensivierung (Mechanisierung) der Grünlandnutzung ergab. Die inselartigen Restvorkommen beschränken sich im Wesentlichen auf ackerbaulich ungeeignete Wiesenrelikte der Überschwemmungsniederungen sowie auf klimatisch bedingt ungünstige Mittelgebirgs- und Berglagen (ELLMAUER 2004). Die Schwerpunktvorkommen in Österreich liegen in den Mittelgebirgslagen der Böhmisches Masse (Truppenübungsplatz Allensteig, Freiwald und Laisnitz-Niederung), den Auenwiesenengebieten der niederösterreichischen Flussniederungen (March, Thaya) und dem Alpenostrand von Wien Richtung Süden (ELLMAUER 2004). Nachweise des Wachtelkönigs liegen aus allen Bundesländern vor, wobei die Bestände meist starken Schwankungen und Rückgängen unterliegen. In den Bundesländern Tirol und Kärnten dürften nach derzeitiger Kenntnis aktuell keine regelmäßig besetzten Brutgebiete mehr existieren (ELLMAUER 2004).

In der Steiermark wird der Brutbestand derzeit auf 15- 50 Reviere geschätzt. Gerade die klimatisch günstigeren östlichen Landesteile, in denen der Wachtelkönig bis in die 1960er – 70er weit verbreitet war, haben ihre Bedeutung zu größten Teilen verloren. Auch in den Gebieten im südoststeirischen Hügelland und oststeirischen Bergland sind in den letzten Jahren dramatische Rückgänge zu verzeichnen (ELLMAUER 2004). Zu den wichtigsten Vorkommen im inneralpinen Raum gehörten die Talräume von Mur, Mürz und Enns (GLUTZ VON BLOTZHEIM & AL. 1973), wobei die Bestände stark zurückgegangen sind und nur mehr Einzelvorkommen existieren. Als letztes regelmäßig besetztes Brutgebiet ist das Mittlere Ennstal anzusehen.

Der Wachtelkönigbestand im Untersuchungsgebiet ist als Teil einer zusammenhängenden Population anzusehen, die sich auf das gesamte mittlere Ennstal erstreckt. Eine besondere Bedeutung innerhalb des Ennstals kommt den „Rosswiesen“ südlich des Wörschacher Moores zu (FRÜHAUF 1997, FRÜHAUF & ZECHNER 1998, SCHÄFFER 1999). SCHÄFFER 1999 stuft die Rosswiesen als derzeit einzige Überschusszone (source population) innerhalb des Mittleren Ennstals ein, von der aus die übrigen Vorkommen „gespeist“ werden, die als mehr oder weniger intensive Verschleißzonen (sink populationen) gelten müssen. Die Vorkommen des Wachtelkönigs innerhalb des vorliegenden Natura 2000 Gebietes sind aus diesem Grund nicht separat zu betrachten,

da sie offensichtlich stark von der Entwicklung der westlich gelegenen Teile des Enntals abhängig sind. Derzeit laufen jedoch weiterführende Untersuchungen, deren Ergebnisse eine sinnvolle Abgrenzung eines Schutzgebietes zum Erhalt speziell des Wachtelkönigs zum Ziel hat.

Im Untersuchungsgebiet konnten unter Einbezug der Daten von 1998 – 2004 (Datengrundlage H. Faber und eigene Daten) maximal zwischen 1 und 5 simultan rufender Männchen nachgewiesen werden (siehe Tabellen im Anhang ab S. 54). In den Jahren 2001, 2002 und 2004 gelangen jedoch keine Rufnachweise der Art, was 2001 und 2002 möglicherweise auf die geringere Erfassungsintensität zurückzuführen ist. Die Schwerpunkte innerhalb des Gebietes liegen im Bereich des Cordon (bzw. SW Cordon), dem Niederhofer südlich des Grabnerhofs und im Bereich der Mooswiesen beim Mödringer. Die Flächen südlich des Grabnerhofs (sowohl nördlich als auch südlich der Enns) dürften jedoch durch zunehmende Intensivierung der Grünlandwirtschaft an Bedeutung verloren haben. Eine weitere Wiesenintensivierung hat im Bereich des Niederhofers stattgefunden.

Im Jahr 2003 konnten zwei gleichzeitig rufende Männchen beim Mödringer festgestellt werden, wobei diese je nach Mahdfortschritt die Flächen gewechselt haben dürften. So konnte z. B. beobachtet werden, dass z. B. Männchen nach Mahd der Fläche bei der darauf folgenden Kontrolle in benachbarten noch vorhandenen höherwüchsigen Wiesen gerufen haben. Eine weitere Rufgruppe befand sich SW des Cordon mit drei rufenden Männchen am 23. 6. 2003. Weitere Nachweise von Einzelrufern stammen vom Niederhofer, von einer Wiesenfläche westlich des Pichlmaier Moores und südlich von Ardning, wobei es sich bei Letzterem um ein „ausgemähtes“ Männchen gehandelt haben dürfte, dass sich in einer noch stehenden Wiesenfläche niedergelassen hatte. Wie bereits oben erwähnt, konnten bei der nachfolgenden Kartierung im Jahr 2004 keine Individuen nachgewiesen werden (siehe auch Daten H. Faber, Anhang ab S. 54).

3.2.21 Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*)

Der Bruchwasserläufer kommt als Brutvogel vorwiegend in der borealen Zone bis in die Tundrazone vor. In Europa liegt sein Verbreitungsareal in den nordeuropäischen Mooren und Sümpfen Norwegens und ostwärts. (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1986), wobei die südlichen Ausläufer bis Dänemark und Polen reichen.

Als Durchzügler ist der Bruchwasserläufer aufgrund seiner flexiblen Rastplatzwahl an Feuchtflecken in ganz Europa anzutreffen. Die höchsten Individuenzahlen sind aus den Marchauen und dem Seewinkel bekannt (ELLMAUER 2004). Im Ennstal ist der Bruchwasserläufer als regelmäßiger Durchzügler einzustufen (vogelkundl. Nachrichten, Dvorak & Pollheimer 2003, POLLHEIMER & AL. 1998). Im Untersuchungsgebiet konnte während der Kartierungen ein durchziehendes Exemplar bei der „Grieshofer Lacke“

nachgewiesen werden. Weitere Daten der letzten 10 Jahre bestätigen die Art im Untersuchungsgebiet als Durchzügler mit einem Tagesmaximum von ca. 10 Exemplaren (J. Pollheimer).

3.2.22 Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*)

Brutvorkommen der Trauerseeschwalbe sind aus Österreich aktuell keine bekannt. Im 19. Jahrhundert brütete sie am Neusiedler See und Seewinkel noch häufig. Aus dem 20. Jahrhundert liegen aus diesem Gebiet bis in die 60er Jahre nur mehr unregelmäßige Brutmeldungen vor (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1982). Weitere Nachweise von Einzelbruten in den 1960ern liegen aus dem Waldviertel vor (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1982).

Auf dem Durchzug ist die Trauerseeschwalbe in Österreich an Stillgewässern, Stauseen und langsam fließenden Flüssen anzutreffen. Die wichtigsten Rastgebiete liegen jedoch an den international bedeutenden großen Feuchtgebieten im Neusiedler See - Gebiet und im Rheindelta.

Für das Ennstal liegen dem Verfasser keine Beobachtungsdaten vor. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Art als unregelmäßiger Durchzügler die Feuchtgebiete des Enntals und damit auch des Untersuchungsgebietes als Resthabitate nutzt.

3.2.23 Uhu (*Bubo bubo*)

Der Uhu ist in Österreich als Brutvogel weit verbreitet und fehlt nur in Teilen der offenen Niederungen Ost- und Südostösterreichs aufgrund des Mangels geeigneter Brutplätze (Dvorak & al 1993). Eine Ausbreitung zeigt sich in den letzten Jahrzehnten im Osten des Landes, wo es zu Wiederbesiedlung ehemaliger Brutplätze kam (BERG 1992, DVORAK & AL. 1993, ZUNA-KRATKY 2003).

Die Verbreitung in der Steiermark liegt einerseits in den breiten Talfurchen der Alpen, sowie am Ostrand des oststeirischen Berglandes und in der Oststeiermark. Verbreitungsschwerpunkte mit vergleichsweise hohen Dichten befinden sich im Oberen Murtal und dem Gesäuse zwischen Gesäuseeingang und Wandaubrücke (SACKL & SAMWALD 1997).

Im Umkreis des Untersuchungsgebietes ist ein Brutplatz eines Brutpaares im Bereich des Gesäuseeingangs bekannt, welches das Untersuchungsgebiet als Jagdhabitat nutzt. Im Jahr 2003 wurde die Art zwar nicht nachgewiesen, doch wurde im Frühjahr 2005 ein jagendes Exemplar östlich des „Niederhofers“ beobachtet. Weiters liegen Beobachtungen der Art bei der Entenjagd vor (mündl. Mitt. D. Weißensteiner).

3.2.24 Eisvogel (*Alcedo atthis*)

Das Verbreitungsgebiet des Eisvogels in Österreich liegt schwerpunktmäßig an den Fließ- und Stillgewässern der Becken-, Hügel- und Mittelgebirgslandschaften mit hohen Dichten an den Altarmen und Seitengewässern der größeren Tieflandflüsse wie Donau, March und lokal im südoststeirisch- burgenländischen Hügelland (DVORAK & AL. 1993).

In der Steiermark spiegelt sich das Verbreitungsbild Österreichs recht gut wider, da auch hier die Schwerpunktorkommen an den Mittel- und Unterläufen der größeren Fließgewässer der Süd- und Oststeiermark liegen. Die Gewässer des weststeirischen Berg- und Hügellandes sind weniger dicht besiedelt. Die spärlichen Vorkommen in der Obersteiermark sind auf die breiteren Flusstäler der Mur und Mürz, der Enns und größerer inneralpiner Talsenken (Bad Mitterndorf) beschränkt (SACKL & SAMWALD 1997).

Im Untersuchungsgebiet konnte im Jahr 1998 ein Revier des Eisvogels an der Enns nördlich des „Scheiblteichs“ festgestellt werden (DVORAK & AL. 1998). Während des Kartierungszeitraumes im Jahr 2003 konnten zwei Reviere des Eisvogels festgestellt werden, wobei sich am Rabengrabenbach südlich des „Grabnerhofs“ (Brutnachweis durch Brutröhrenfund) und das zweite im Bereich der Teiche westlich des Krumauer Moores befindet. Nahrung suchende Individuen wurden mehrfach entlang der Enns nördlich des Scheiblteiches beobachtet. Weitere Beobachtungen vergangener Jahre stammen ebenfalls entlang der Enns zwischen Admont und Gesäuseeingang, der Grieshofer Lacke“, einem Fischteich beim „Mödringer“ und dem „Paltenspitz“ (mündl. Mitt. H. Klappf).

3.2.25 Grauspecht (*Picus canus*)

Der Grauspecht ist in Österreich ein verbreiteter Brutvogel aller Landesteile und fehlt lediglich in baum- und waldarmen Agrarlandschaften des Ostens sowie in baumfreien Hochgebirgslagen. Die Schwerpunkte seiner Verbreitung liegen in den Laubwäldern der Hügelländer und der unteren montanen Stufe. Innerhalb der Alpen sind die Vorkommen hingegen sehr verstreut (DVORAK & AL. 1993).

In der Steiermark bewohnt der Grauspecht schwerpunktmäßig das oststeirische Hügel- und Grabenland, das untere Murtal sowie das weststeirische Hügelland. In der Obersteiermark besiedelt die Art nur lokal das Ausseerland, das Enns- und Mürz- und Obere Murtal den Bereich des Neumarkter Sattels und vereinzelt die submontane und montane Höhenstufe der Kalkhochalpen (SACKL & SAMWALD 1997).

Im Untersuchungsgebiet konnten im Zuge der Kartierungen drei Reviere festgestellt werden. Ein weiteres Revier liegt außerhalb des Untersuchungsgebietes im Bereich des „Frauenberger Torfstichs“. Innerhalb des Untersuchungsgebietes befinden sich die

Reviere im Auwaldbereich des „Mödringer Altarms“, westlich von Admont im Bereich „Hoffeld“ und Enns und im Bereich des bewaldeten Schuttkegels östlich vom „Hoisl“.

3.2.26 Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)

Der Schwarzspecht ist in Österreich ein weit verbreiteter Brutvogel, der fast in allen bewaldeten Landschaftsteilen Österreichs vorkommt. Lücken bestehen lediglich in waldarmen Landschaften wie z. B. im östlichen Weinviertel und Marchfeld (DVORAK & AL. 1993). Die Mehrzahl der Nachweise kommen aus Höhenlagen zwischen 200 und 1200 m etwa im Bereich der montanen Fichten- Tannen- Buchenwälder (DVORAK & AL. 1993, SACKL & SAMWALD 1997). Seine Verbreitung reicht bis an die geschlossene Waldgrenze hinauf.

Auch in der Steiermark ist der Schwarzspecht in allen Landesteilen verbreitet mit Lücken in den waldfreien Agrarlandschaften des Grazer und Leibnitzer Feldes, der oberen Mur und der hochalpinen Regionen (SACKL & SAMWALD 1997).

Im Zuge der Kartierungen wurden 3 Reviere des Schwarzspechtes nachgewiesen, die jedoch alle im Randbereich bzw. außerhalb des Untersuchungsgebietes liegen. Die Beobachtungen stammen aus den Hangwäldern südlich des „Paltenspitzes“, aus dem Bereich des Schuttkegels östlich vom „Hoisl“ sowie aus dem Bereich des „Frauenberger Torfstichs“. Den Beobachtungen zufolge besiedelt der Schwarzspecht die nördlich und südlich angrenzenden Hangwaldbereiche des Ennstals und nutzt als Teilsiedler auch die Waldbestände des Untersuchungsgebietes.

3.2.27 Weißrückenspecht (*Picoides leucotos*)

Das Brutareal des Weißrückenspechtes ist trotz intensiverer Untersuchungen in den letzten 15 Jahren aufgrund der heimlichen Lebensweise und lückigen Verbreitung in Österreich noch ungenügend bekannt (ELLMAUER 2004). Die Verbreitung der Art beschränkt sich im Wesentlichen auf die randalpinen Fichten-Tannen-Buchenwaldgebiete der Nördlichen Kalkalpen und ihrer Vorberge vom Wienerwald bis nach Vorarlberg (SACKL & SAMWALD 1997). Hinweise bzw. Nachweise auf Einzel- bzw. Restvorkommen stammen zudem aus den Hangwäldern der Böhmisches Masse. Weiters existieren Nachweise aus dem Thayatal in Niederösterreich (ELLMAUER 2004).

In der Steiermark reichen die Brutvorkommen von den Ennstaler und Eisenerzer Alpen über die Steirisch-Niederösterreichischen Kalkalpen bis zum Westabfall der Schneealpe (SACKL & SAMWALD 1997).

Im Zuge der Kartierungen wurde ein Paar im Bereich des Gesäuseeingangs festgestellt, welches das Untersuchungsgebiet nach Norden Richtung „Hausmauer“ verließ. Es ist daher anzunehmen, dass der wesentliche Teil des Reviers in den Hangwaldbereichen nördlich des Untersuchungsgebietes liegt.

3.2.28 Weißsterniges Blaukehlchen (*Luscinia svecica cyanecula*)

In Österreich gab es für das Weißsternige Blaukehlchen ursprünglich mit dem Neusiedler See Gebiet und dem Donautal zwischen Eferding (OÖ) und Tulln (NÖ) zwei bekannte Verbreitungsschwerpunkte (DVORAK & AL. 1993). In den letzten 20 Jahren kam es jedoch zu zahlreichen Neubesiedelungen in Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg.

In der Steiermark wurde 1991 der erste steirische Brutversuch dieser Art bei Wörschach dokumentiert (SACKL & ZECHNER 1995a). In den übrigen Landesteilen sind bis dato keine Brutvorkommen des Weißsternigen Blaukehlchens bekannt. POLLHEIMER & AL. 1998 stuften die Art für das „Wörschacher Moos“ als Durchzügler ein. Im Untersuchungsgebiet gelang 1998 schließlich der Nachweis von 2 Brutrevieren in dem verschifften Altarmrest südlich des „Niederhofer“. Im Zuge der Kartierung 2003 gelang der Nachweise von 2 Revieren in einem von Auwald und Weidengebüschen umgebenen Schilfbestand nahe einer Schotterlagerungsfläche südlich des „Grabnerhofs“. Damit liegen für das Ennstal neben dem Bereich Wörschach die ersten bisher bekannten Bruthinweise für die Steiermark vor.

3.2.29 Halsbandschnäpper (*Ficedula albicollis*)

Das Verbreitungsgebiet des Halsbandschnäppers beschränkt sich fast ausschließlich auf die Niederungen und Hügellgebiete im Osten und Südosten, die die Art in zwei Teilarealen besiedelt. Speziell in den Randlagen brüten in manchen Jahren einzelne Paare auch außerhalb des üblichen Verbreitungsgebietes in Alpentälern und Höhen bis zu 720 m (DVORAK & AL. 1993).

In der Steiermark brütet der Halsbandschnäpper – wie für die Gesamtsituation in Österreich typisch – beinahe ausschließlich in der collinen Stufe im Süden und Osten des Landes. Die bedeutendsten Vorkommen liegen hier in den Auwaldgebieten der unteren Mur. Das Grazer Feld und weststeirische Hügelland ist hingegen weniger stark besiedelt. In günstigen Jahren dringen einzelne Paare entlang der Talräume bis weit ins Bergland

vor und schreiten weit abseits ihres regulären Brutareals zur Brut (z. B. Neuberg/Mürz, Leoboldsteiner See, Bad Mitterndorf, SACKL & SAMWALD 1997).

Im Untersuchungsgebiet konnte der Halsbandschnäpper einerseits während des Zuges festgestellt werden, andererseits wurden zwei Reviere der Art in einem Auwaldstreifen östlich des „Niederhofers“ nachgewiesen. Weitere Hinweise auf ein Brutvorkommen des Halsbandschnäppers aus dem Untersuchungsgebiet sind jedoch nicht bekannt. Es ist davon auszugehen, dass der Halsbandschnäpper nicht als regelmäßiger Brutvogel im Untersuchungsgebiet vorkommt, sondern dass es aufgrund der günstigen Witterung im Jahr 2003 zu Vorstößen in den inneralpinen Bereich gekommen ist.

3.2.30 Neuntöter (*Lanius collurio*)

Der Neuntöter ist in Österreich trotz lokaler Bestandsrückgänge in den letzten Jahrzehnten immer noch ein weit verbreiteter und lokal häufiger Brutvogel. Mit Ausnahme intensiv landwirtschaftlicher genutzter Gebiete wie dem südlichen Weinviertel, dem Tullner Feld und dem Marchfeld sind die außeralpinen Landesteile nahezu flächendeckend besiedelt. Innerhalb der Alpen brütet die Art in allen Haupt- und in der Mehrzahl der Seitentäler. In geeigneten Hanglagen und auf größeren Plateaus und Almen reichen die Vorkommen bis in die subalpine Zone (DVORAK & AL. 1993).

Auch die Steiermark ist beinahe flächendeckend von den Niederungen bis in die Montanstufe besiedelt. Innerhalb der Alpen brütet der Neuntöter in den breiten Talböden, an südexponierten Hängen und auf Almen (SACKL & SAMWALD 1997). Für das Ennstal wird der Neuntöter als spärlicher Brutvogel im Wiesen- und Weideland des Talbodens und der unteren Hangstufe angegeben (SACKL & ZECHNER 1995a).

Innerhalb des Untersuchungsgebietes konnten im Zuge der Kartierungen insgesamt 13 Reviere festgestellt werden. Ein Schwerpunkt des Vorkommens liegt zwischen dem „Frauernberger Torfstich“ und „Cordon“, wo fünf Reviere festgestellt wurden. Die restlichen Reviere verteilen sich auf die noch bestehende Hecken im Untersuchungsgebiet. Westlich des „Mödringer“ konnte der Neuntöter nicht nachgewiesen werden. Auch SACKL & ZECHNER (1995b) konnten den Neuntöter im Bereich des Pürgschachen Moores und der umliegenden Wiesenflächen nicht nachweisen.

Bemerkenswert ist, dass DVORAK & AL. (1998) allein im östlichen Teil des Untersuchungsgebietes zwischen Grieshof und „Niederhofer“ 14-15 Reviere ermitteln konnten, während in diesem Bereich im Jahr 2003 lediglich 6 Reviere festgestellt wurden. Auffallend ist weiters, dass im Bereich des Niederhofers im Jahr 2003 kein Revier nachgewiesen werden konnte, während 1998 5-6 Reviere festgestellt wurden. Die Ursache der geringeren Revierdichte gegenüber dem Jahr 1998 liegt vermutlich in der

zugenommen Intensivierung der letzten Jahre im Bereich des „Niederhofers“ und der
Wiesenflächen südlich von Weng.

4 Bewertung des Erhaltungsgrades der Vogelarten nach Anhang I der VS-Richtlinie

Die nachfolgende Bewertung des Erhaltungsgrades orientiert sich an den Empfehlungen, die im Handbuch für die Pflege- und Entwicklungsplanung in Natura 2000-Gebieten des deutschen Bundeslandes Baden-Württemberg gegeben werden (LFU 2003). Deren Bewertungsschema folgt einer Bundesland-übergreifenden Vereinbarung der deutschen Forst- und Naturschutzbehörden, die drei Hauptkriterien für die Beurteilung heranziehen:

- Lebensraumtypisches Arteninventar
- Lebensraumtypische Habitatstrukturen
- Beeinträchtigung

Für jedes dieser Hauptkriterien wird der Erhaltungsgrad in die Kriterien

- A = hervorragend
- B = gut
- C = mittel bis schlecht

analog den EU-Kategorien der Natura 2000-Gebietsbewertung eingestuft.

Zwar bestehen enge Verknüpfungen und sogar Überschneidungen in der Beurteilung der o. g. Kriterien, da z. B. das lebensraumtypische Arteninventar natürlich nicht unabhängig von den lebensraumtypischen Habitatstrukturen und Beeinträchtigungen ist. Das Schema ist dennoch anwendbar, da es von den jeweils auf diese Kategorien bezogenen Einschätzungen ausgeht und damit unterschiedliche (in der Regel auch im Einzelfall unterschiedlich gute) Blickwinkel auf den Erhaltungszustand erlaubt bzw. verknüpft.

Erfolgt eine Einstufung der Art in Signifikanz „D“ – ist die Art nicht signifikant und es entfällt die weitere Bewertung.

Die Bewertung wird nachfolgend in tabellarischer Form für alle bearbeiteten Anhang I Arten vorgenommen und jeweils kurz begründet (Tab. 7).

Anmerkung: Die Einstufung des Erhaltungsgrades erfolgte aus sektoraler Sicht lediglich für das Natura 2000 Gebiet „Pürgschachen Moos und ennsnahe Bereiche zwischen Selzthal und dem Gesäuseeingang“. Änderungen des Erhaltungsgrades können sich im

Zuge der geplanten Natura 2000 Gebietsausweitung auf das gesamte Mittlere Ennstal (bezogen auf Schutzgüter der VS-Richtlinie) aufgrund der geänderten Datenlage ergeben.

Tab. 7: Gebietsbezogene Bewertung des Erhaltungsgrades der bearbeiteten Vogelarten nach Anhang I der VSRL-Richtlinie

Art	Habitatqualität	Zustand der Population	Beeinträchtigungen	Gesamt
Prachtaucher		D: Genaue Zahlen von ziehenden bzw. rastenden Individuen im Untersuchungsgebiet liegen nicht vor. Quantitativ bedeutsame Vorkommen dürften jedoch im vorliegenden Natura 2000 Gebiet nicht vorkommen.		D
Rohrdommel		D: Bis auf die Angaben des Standarddatenbogens liegen keine Hinweise der Art innerhalb des Untersuchungsgebietes vor. Die Rohrdommel ist als unregelmäßig auftretender Durchzügler in geringer Individuenzahl einzustufen.		D
Zwergrohrdommel		D: Bisher konnten keine Brutzeitbeobachtungen der Art im Untersuchungsgebiet erbracht werden, bezüglich des Zugeschehens liegen außer der Nennung im Standarddatenbogen keine Nachweise ziehender Individuen vor. Die Art dürfte jedoch als mehr oder weniger regelmäßiger Zugvogel in den Feuchtgebieten des Untersuchungsgebietes auftreten.		D
Nachtreiher		D: Der Nachtreiher ist als Durchzügler		D

Moorschutzverein Pürgschachen im Auftrag des
Amtes der Steiermärkischen Landesregierung, FA 13 C
Natura 2000-Gebiet „Pürgschachen Moos und ennsnahe Bereiche
zwischen Selzthal und dem Gesäuseeingang“
Fachbericht Vögel
Bewertung des Erhaltungsgrades

Art	Habitatqualität	Zustand der Population	Beeinträchtigungen	Gesamt
		einzustufen, der während des Zuges im Untersuchungsgebiet in Einzelexemplaren anzutreffen ist. Hinweise auf quantitativ bedeutsame Vorkommen liegen nicht vor.		
Silberreiher		D: Der Silberreiher ist als Durchzügler einzustufen, der während des Zuges im Untersuchungsgebiet in Einzelexemplaren anzutreffen ist. Hinweise auf quantitativ bedeutsame Vorkommen liegen nicht vor.		D
Purpurreiher		D: Bis auf die Nennung der Art im Standarddatenbogen liegen keine Hinweise der Art innerhalb des Untersuchungsgebietes vor. Der Purpurreiher ist als unregelmäßig auftretender Durchzügler in geringer Individuenzahl einzustufen.		D
Schwarzstorch	B: Verglichen mit anderen Landesteilen liegt im Untersuchungsgebiet ein hoher Anteil an Feuchtgebieten, Feuchtwiesen und Gewässern als Nahrungshabitat für den Schwarzstorch vor.	B: Aufgrund der vorliegenden Daten ist von einem möglicherweise nicht alljährlich brütenden Paar außerhalb des Untersuchungsgebietes auszugehen. Das Natura 2000 Gebiet ist als wichtiges Nahrungshabitat für den Schwarzstorch zu bewerten.	B: Gefahren liegen in der weiteren Intensivierung der Grünlandnutzung. Beeinträchtigungen im Bereich des Brutplatzes (z. B. durch Störungen) können nicht getätigt werden, da die Brutplätze nicht bekannt sind.	B
Weißstorch		D: Der Weißstorch ist im Untersuchungsgebiet als regelmäßiger Durchzügler einzustufen.		D

Moorschutzverein Pürgschachen im Auftrag des
Amtes der Steiermärkischen Landesregierung, FA 13 C
Natura 2000-Gebiet „Pürgschachen Moos und ennsnahe Bereiche
zwischen Selzthal und dem Gesäuseeingang“
Fachbericht Vögel
Bewertung des Erhaltungsgrades

Art	Habitatqualität	Zustand der Population	Beeinträchtigungen	Gesamt
		Herausragende Individuenzahlen während des Zuges sind für das gegenständliche Natura 2000 Gebiet jedoch nicht bekannt.		
Wespenbussard	B: Das Untersuchungsgebiet weist an Teilflächen eine gute Strukturierung durch Wechsel von, Altarmresten, strukturreichen Waldstücken, extensiv bewirtschafteten Wiesen u. Ufervegetation auf, die dem Wespenbussard als Nahrungshabitate zu Gute kommen. Die intensiv bewirtschafteten Grünlandbereiche sind für den Wespenbussard als Nahrungshabitat von geringerer Qualität.	B: Das Untersuchungsgebiet stellt einen wichtigen Nahrungslebensraum für zumindest 2 Paare des Wespenbussards dar, welche außerhalb des Gebietes in den angrenzenden Hangwäldern brüten dürften.	B: Die intensiv genutzten Grünlandbereiche sind für den Wespenbussard als Nahrungshabitat von geringerer Qualität. Potenzielle Beeinträchtigungen liegen in der weiteren Intensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung sowie in der Umwandlung strukturierter Waldbestände in Fichtenforste und im Entfernen von Strukturelementen (Hecken, Feldgehölze).	B
Schwarzmilan		D: Bis auf die Nennung der Art im Standarddatenbogen liegen keine Hinweise der Art innerhalb des Untersuchungsgebietes vor. Der Schwarzmilan dürfte jedoch als mehr oder weniger regelmäßiger Zugvogel im Gebiet auftreten.		D
Rotmilan		D: Für das Gebiet liegt nur eine Herbstbeobachtung der Art aus dem Jahr 2003 vor. Nach bisheriger Kenntnis ist der Rotmilan als mehr oder weniger regelmäßiger Durchzügler mit geringer Individuenzahl einzustufen.		D
Rohrweihe	B: Einige Teiche im Gebiet weisen gut ausgeprägte	C: Die Rohrweihe ist im Untersuchungsgebiet einerseits als	B: Beeinträchtigungen liegen zum Teil im fehlenden Schilfbewuchs	C

Moorschutzverein Pürgschachen im Auftrag des
Amtes der Steiermärkischen Landesregierung, FA 13 C
Natura 2000-Gebiet „Pürgschachen Moos und ennsnahe Bereiche
zwischen Selzthal und dem Gesäuseeingang“
Fachbericht Vögel
Bewertung des Erhaltungsgrades

Art	Habitatqualität	Zustand der Population	Beeinträchtigungen	Gesamt
	Schilfflächen auf (z. B. Scheiblteich, Teich bei Pichlmaier Moor), an anderen Stillgewässern fehlen jedoch Schilfbestände oder sind nur sehr spärlich ausgeprägt. Das Untersuchungsgebiet ist aufgrund unterschiedlicher Strukturen als Nahrungshabitat gut geeignet.	regelmäßiger Durchzügler und andererseits als Übersommerer einzustufen. 2003 wurde hier ein übersommerdes Weibchen festgestellt, Bruten sind im Untersuchungsgebiet gegenwärtig jedoch unwahrscheinlich.	an einigen Stillgewässern im Gebiet, weitere Gefahren bestehen durch eventuelles Entfernen der Schilfbestände (z. B. im Bereich des Scheiblteichs).	
Kornweihe		D: Die Kornweihe wurde im Untersuchungsgebiet in mehreren Jahren in Einzelexemplaren während des Zuges nachgewiesen, und ist als regelmäßiger Durchzügler einzustufen.		D
Wiesenweihe		D: Die Art wurde im Untersuchungsgebiet in mehreren Jahren während des Zuges nachgewiesen, und ist als regelmäßiger Durchzügler einzustufen, Hinweise auf größere Ansammlungen liegen jedoch nicht vor.		D
Fischadler		D: Für das Ennstal wird der Fischadler als Durchzügler eingestuft, entsprechende Daten liegen für das Untersuchungsgebiet nicht vor. Die Art dürfte jedoch als mehr oder weniger regelmäßiger Durchzügler in Einzelexemplaren im Gebiet auftreten.		D
Wanderfalke	A: Das Untersuchungsgebiet weist durch reichhaltige	A: ein Brutpaar mit Brutplatz im Bereich des Gesäuseeingangs	A: Beeinträchtigungen sind derzeit nicht zu erkennen, wesentliche	A

Moorschutzverein Pürgschachen im Auftrag des
Amtes der Steiermärkischen Landesregierung, FA 13 C
Natura 2000-Gebiet „Pürgschachen Moos und ennsnahe Bereiche
zwischen Selzthal und dem Gesäuseeingang“
Fachbericht Vögel
Bewertung des Erhaltungsgrades

Art	Habitatqualität	Zustand der Population	Beeinträchtigungen	Gesamt
	Gliederung (Wechsel von stehenden Gewässern, Flusslauf der Enns, extensiv genutzte kleinvogelreiche Kulturlandschaftsflächen) eine hervorragende Ausstattung des Jagdhabitates für den Wanderfalken auf.	vermutlich ein weiteres Brutpaar außerhalb des Untersuchungsgebiete. Das Untersuchungsgebiet ist als essentielles Nahrungshabitat für Wanderfalken anzusehen.	Beeinträchtigungen wären in der Störung (z. B. Kletterer) sowie in der Errichtung größerer Freileitungen in Brutplatznähe anzusehen.	
Haselhuhn	C: Zum Teil sind gut strukturierte, unterholzreiche Waldbestände vorhanden (Reste von Weicher Au, Weidengebüsche). Jedoch liegen im Untersuchungsgebiet vor allem in Moorrandbereichen große Bereiche mit Fichtenmonokulturen ohne ausreichenden Unterwuchs vor.	C: Derzeit nur ein Paar im gesamten Untersuchungsgebiet festgestellt, Vorkommen weiterer Paare jedoch möglich.	B: Aktuell sind großflächige Teile der Waldbestände durch Fichtenaufforstungen für die Art als Lebensraum ungeeignet (z. B. Streifenpflugaufforstungen im Randbereich der Moore, Fichtenmonokulturen an potenziellen Auwaldstandorten). Eine Gefahr besteht in der weiteren Umwandlung strukturreicher Waldbestände (Au- bzw. Mischwälder) in Fichtenaufforstungen.	C
Tüpfelsumpfhuhn	C: In einigen Feuchtzonen des Gebietes existieren dauerhaft nasse oder überstaute Röhrichte (Scheibelteich, Kader, Mödringer Altarm, Teich bei Pichlmaier Moor), die als potenzielle Bruthabitate in Frage kommen. Stauanasse Wiesen und Seggenriede sind im Gebiet in Folge der Intensivierung in einem weit geringeren Ausmaß vorhanden, durch das Einsetzen der Mahd gehen diese vielfach verloren.	C: Die Art wurde im Gebiet unregelmäßig mit 0-2 Revieren nachgewiesen. Brutnachweise liegen zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht vor. Das Auftreten der Art ist offensichtlich von der jährlichen Niederschlagsituation abhängig.	C: Die Beeinträchtigungen liegen vorwiegend in der Drainagierung und Nutzungsintensivierung ehemals geeigneter Habitatflächen, weitere Beeinträchtigungen ergaben sich durch die Anschüttung von Altarmbereichen.	C
Kleines Sumpfhuhn	B: Geeignete Habitate finden sich im Gebiet an einigen Stillgewässern	C: Das Kleine Sumpfhuhn konnte im Untersuchungsgebiet	B: Beeinträchtigungen liegen in den oftmals unzureichend	C

Moorschutzverein Pürgschachen im Auftrag des
Amtes der Steiermärkischen Landesregierung, FA 13 C
Natura 2000-Gebiet „Pürgschachen Moos und ennsnahe Bereiche
zwischen Selzthal und dem Gesäuseeingang“
Fachbericht Vögel
Bewertung des Erhaltungsgrades

Art	Habitatqualität	Zustand der Population	Beeinträchtigungen	Gesamt
	und Feuchtzonen, vor allem im Bereich des Scheibelteiches, Kader, Teich bei Pichlmaier Moor und SW des Grabnerhofs. Einige Teiche im Gebiet (z. B. Grieshofer Lacke) scheinen als Bruthabitat aufgrund fehlender und zu geringer Schilfflächen für das Kleine Sumpfhuhn ungeeignet.	mit maximal 2 Paaren festgestellt werden und wird als Brutvogel für das Gebiet eingestuft	ausgeprägten Schilfflächen an einigen Feuchtgebieten, eine Gefährdung besteht ggf. durch das Entfernen des Schilfgürtels im Bereich des Scheiblteichs.	
Wachtelkönig	C: Extensiv genutzte und spät gemähte Wiesenflächen sind nur noch kleinflächig vorhanden, große Teile des Grünlandes werden intensiv genutzt und zumeist früh gemäht (Stichwort: „Wachtelkönig unfreundliche Bewirtschaftung“) Spät gemähte Randstrukturen wie Hochstaudenfluren, Schilfflächen, Brachestreifen sind in Teilbereichen noch ausreichend vorhanden.	C: Nachweis von 1-5 Rufern innerhalb der letzten 7 Jahre, allerdings nicht alljährlich im Gebiet anzutreffen (fehlende Nachweise aus 2001, 2002, 2004). Bruterfolge sind aufgrund der Bewirtschaftungsweise der Wiesenflächen fraglich.	C: Beeinträchtigungen liegen in der Bewirtschaftungsweise des Grünlandes durch, großflächige mehrmalige, ungestaffelte und frühe Mahd, starken Düngereinsatz und zum Teil intensive Beweidung. Eine weitere Beeinträchtigung liegt in der Umwandlung von Grünland in Ackerflächen (Maisanbau).	C
Bruchwasserläufer		D: Für das Untersuchungsgebiet wird der Bruchwasserläufer als regelmäßiger Durchzügler eingestuft, individuenstarke Rastbestände sind aus dem Untersuchungsgebiet jedoch nicht bekannt.		D
Trauerseeschwalbe		D: Die Trauerseeschwalbe ist für das Untersuchungsgebiet als unregelmäßiger Durchzügler einzustufen. Bis auf die Nennung der Art im		D

Moorschutzverein Pürgschachen im Auftrag des
Amtes der Steiermärkischen Landesregierung, FA 13 C
Natura 2000-Gebiet „Pürgschachen Moos und ennsnahe Bereiche
zwischen Selzthal und dem Gesäuseeingang“
Fachbericht Vögel
Bewertung des Erhaltungsgrades

Art	Habitatqualität	Zustand der Population	Beeinträchtigungen	Gesamt
		Standarddatenbogen liegen keine Hinweise der Art innerhalb des gegenständlichen Natura 2000 Gebietes vor. Ein individuenreiches Vorkommen der Art während des Durchzuges gilt als unwahrscheinlich.		
Uhu	A: Das Untersuchungsgebiet weist durch reichhaltige Gliederung (Wechsel von stehenden Gewässern, Flusslauf der Enns, extensiv genutzte Kulturlandschaftsflächen) eine hervorragende Ausstattung des Jagdhabitates für den Uhu auf.	A: ein Brutpaar mit Brutplatz im Bereich des Gesäuseeingangs; Das Untersuchungsgebiet ist als essentielles Nahrungshabitat für das knapp außerhalb des Gebietes brütende Paar anzusehen.	A: Beeinträchtigungen sind derzeit nicht zu erkennen, wesentliche Beeinträchtigungen wären in der Störung (z. B. Kletterer) sowie in der Errichtung größerer Freileitungen in Brutplatznähe anzusehen.	A
Eisvogel	C: Im Bereich der Einmündungen der Seitenbäche in die Enns konnte ein hoher Anteil an Kleinfischen beobachtet werden, die Sichttiefe der Stillgewässer ist zumeist ausreichend. Defizite liegen in den Uferverbauungen und seitlichen Ablagerungen von Schotteraushubmaterial, am Großteil der Zubringer der Enns. Die Enns selbst weist aufgrund fehlender Dynamik eine geringe Strukturierung der Ufer auf, Prallhänge und Uferanrisse fehlen praktisch zur Gänze. An einigen Teichen ist durch die Bewirtschaftung bis an den Uferbereich ein Defizit geeigneter	C: Im Untersuchungsgebiet wurden lediglich 2 Reviere auf 18 km Flusslauf zusätzlich der Zubringer ermittelt.	C: Innerhalb des Untersuchungsgebietes sind große Bereiche der Enns nicht besiedelt, die Uferstrukturen weisen aufgrund fehlender Fliesgewässerdynamik kaum geeignete Stellen als potenzielle Brutplätze auf.	C

Moorschutzverein Pürgschachen im Auftrag des
Amtes der Steiermärkischen Landesregierung, FA 13 C
Natura 2000-Gebiet „Pürgschachen Moos und ennsnahe Bereiche
zwischen Selzthal und dem Gesäuseeingang“
Fachbericht Vögel
Bewertung des Erhaltungsgrades

Art	Habitatqualität	Zustand der Population	Beeinträchtigungen	Gesamt
	Sitzwarten erkennbar.			
Grauspecht	B: Die Mischwälder und Auwaldbereiche zeigen zumeist einen ausgeprägten Anteil an Alt- und Totholz sowie einen relativ hohen Anteil an Höhlenbäumen; ebenso im Uferbegleitsaum der Enns. Defizite ergeben sich im Bereich der Fichtenmonokulturen im Gebiet.	A: Im Untersuchungsgebiet wurden 3 Reviere/300 ha besiedelbarer Waldflächen ermittelt	B: Gefahren bestehen in der Umwandlung von Altholzbeständen in strukturarme Fichtenaufforstungen. Beeinträchtigungen liegen in den bestehenden Streifenpflugaufforstungen im Bereich der Moorrandbereiche Fichtenmonokulturen (z. B. nördlich „Kader“).	B
Schwarzspecht		D: Im Untersuchungsgebiet wurde der Schwarzspecht lediglich als Teilsiedler nachgewiesen (3 randlich einstrahlende Reviere). Die Vorkommen liegen in den nördlich und südlich angrenzenden Hangwaldbereichen des Ennstals.		D
Weißrückenspecht		D: Die Beobachtungen des Weißrückenspechtes am östlichsten Rand des Untersuchungsgebiet lassen nicht auf ein Vorkommen der Art im gegenständlichen Natura 2000 Gebiet schließen, vielmehr dürfte die Art randlich ins Untersuchungsgebiet einstrahlen. Signifikante Vorkommen liegen vermutlich im benachbarten Natura 2000 Gebiet „Gesäuse“		D
Weißsterniges Blaukehlchen	B: Geeignete Bruthabitate finden sich in den größeren Schilfbeständen im	C: Die Art wurde im Untersuchungsgebiet als unregelmäßiger Brutvogel mit 0-2	B: Beeinträchtigungen ergaben sich durch Entwässerung von Feuchtflächen sowie	C

Moorschutzverein Pürgschachen im Auftrag des
Amtes der Steiermärkischen Landesregierung, FA 13 C
Natura 2000-Gebiet „Pürgschachen Moos und ennsnahe Bereiche
zwischen Selzthal und dem Gesäuseeingang“
Fachbericht Vögel
Bewertung des Erhaltungsgrades

Art	Habitatqualität	Zustand der Population	Beeinträchtigungen	Gesamt
	Bereich des Scheibteichs, des Kaders und entlang des Rabengrabenbachs südlich des Grabnerhofs. Hier sind durch Schotterablagerungen auch offene Stellen entstanden. Auch weitere Bereiche innerhalb des Untersuchungsgebietes (Hochstaudenfluren, Altarmreste, verwachsene Entwässerungsgräben) scheinen als potenzielle Habitate geeignet.	Paaren nachgewiesen.	zunehmender Intensivierung der Grünlandnutzung.	
Halsbandschnäpper		D: Das Untersuchungsgebiet liegt außerhalb des regulären Verbreitungsgebietes der Art in der Steiermark. Das Vorkommen von zwei Revieren ist als kurzfristiger Vorstoß in günstigen Jahren zu bewerten. Ein regelmäßiges Brutvorkommen gilt als nicht wahrscheinlich.		D
Neuntöter	B: Strukturreiche mit Hecken und Feldgehölzen gegliederte Bereiche mit angrenzenden Weiden und Extensivgrünland sind teilweise in guter Ausprägung vorhanden (Niederhofer, Cordon, ostlich Grieshofer Lacke, entlang der Bahntrasse); allerdings auch größere Bereiche ohne potenzielle Bruthabitate vor allem zwischen Pürgschachen Moor und Ennwiesen-Seebacher	C: insgesamt nur 13 ermittelte Reviere im gesamten Untersuchungsgebiet (1,3 Reviere/100ha Grünlandfläche), in Teilflächen 3,5 Paare/100ha, in anderen Teilflächen jedoch deutlich darunter	B: Gefahr der Reduktion von Strukturelementen und extensiv bewirtschafteten Wiesenflächen im Zuge weiterer Intensivierung der Grünlandnutzung	C

Moorschutzverein Pürgschachen im Auftrag des
Amtes der Steiermärkischen Landesregierung, FA 13 C
Natura 2000-Gebiet „Pürgschachen Moos und ennsnahe Bereiche
zwischen Selzthal und dem Gesäuseeingang“
Fachbericht Vögel
Bewertung des Erhaltungsgrades

Art	Habitatqualität	Zustand der Population	Beeinträchtigungen	Gesamt
	bzw. südlich Wenig, SW Pichlmaier Moor			

5 Erhaltungsziele und Maßnahmen

Nachfolgen werden die schutzgutspezifischen Maßnahmen für jede einzelne Art mit Erhaltungszustand „A“, „B“ oder „C“ angeführt. Die mit „D“ (keine Signifikanz) eingestuften Anhang I Arten finden in der Maßnahmenentwicklung vordergründig keine Berücksichtigung. Die für das Gebiet definierten Maßnahmen sind jedoch generell als Verbesserung der Habitateigenschaften für die als „D“ eingestuften Arten anzusehen.

Anmerkung: Die Definition der Maßnahmen erfolgte aus sektoraler Sicht lediglich für das Natura 2000 Gebiet „Pürgschachen Moos und ennsnahe Bereiche zwischen Selzthal und dem Gesäuseeingang“. Änderungen im Bereich der Maßnahmen können sich im Zuge der geplanten Natura 2000 Gebietsausweitung auf das gesamte Mittlere Ennstal (bezogen auf Schutzgüter der VS-Richtlinie) aufgrund der geänderten Datenlage ergeben.

5.1.1 Schwarzstorch

Vordringliches Ziel der Maßnahmen innerhalb des Gebietes ist die Sicherung und Entwicklung geeigneter Nahrungshabitate für den Schwarzstorch, da Brutvorkommen dieser Art im Gebiet nicht bestehen. Folgende Maßnahmen sind hier zu berücksichtigen:

- Rückbau verbauter Fließgewässer durch Entfernung von Verbauungen und Strukturierung der Uferbereiche
- Erhalt und Entwicklung der Uferbegleitvegetation durch Verbreiterung und Strukturierung entlang der Fließgewässer
- Erhalt bzw. Anlage von Pufferzonen entlang von Stillgewässern
- Sicherung und Entwicklung extensiver feuchter Grünlandflächen durch weitere Extensivierung, Erhalt feuchter Senken und Flutmulden und Verzicht auf weitere Drainagierungen
- Erhalt des Landschaftscharakters mit seinem hohen Grünlandanteil; keine großflächigen Aufforstungen auf Grünland

Empfehlenswert ist weiters das Ausforschen des Brutplatzes (der Brutplätze) außerhalb des Natura 2000 Gebietes und Sicherung der Horste durch entsprechende forstliche Maßnahmen und Verhinderung von Störeinflüssen.

5.1.2 Wespenbussard

Vordringliches Ziel der Maßnahmen innerhalb des Gebietes ist die Sicherung und Entwicklung geeigneter Nahrungshabitate für den Wespenbussard, da Brutvorkommen dieser Art im Gebiet nicht vorliegen. Folgende Maßnahmen sind hier zu berücksichtigen:

- Erhalt und Verbesserung kleinräumig gegliederter Kulturlandschaftsbereiche im Gebiet (Hecken, Feldgehölze und Baumgruppen, Extensivwiesen, Hochstaudenfluren, Schilfflächen)
- Erhalt und Entwicklung der Uferbegleitvegetation durch Verbreiterung und Strukturierung entlang der Fließgewässer
- Umwandlung von Fichtenmonokulturen in reich gegliederte, standorttypische Waldbestände
- Erhalt des Landschaftscharakters mit seinem hohen Grünlandanteil; keine großflächigen Aufforstungen auf Grünland

Empfehlenswert ist weiters das Ausforschen der Brutplätze außerhalb es Natura 2000 Gebietes und Sicherung der Horste durch entsprechende forstliche Maßnahmen und Verhinderung von Störeinflüssen.

5.1.3 Rohrweihe

Die Maßnahmenswerpunkte für die Rohrweihe liegen in erster Linie im Bereich der Feuchtzonen und Stillgewässer als wichtigste Rast- und potenzielle Bruthabitate und werden nachfolgend angeführt:

- Erhalt und Entwicklung der Schilfflächen an den Stillgewässern (z. B. Scheiblteich, Narrenteich, Teich bei Pichlmaier Moor, Grieshofer Lacke) insbesondere von Altschilf
- Erhalt und Verbesserung kleinräumig gegliederter Kulturlandschaftsbereiche im Gebiet (Hecken, Feldgehölze und Baumgruppen, Extensivwiesen, Hochstaudenfluren, Schilfflächen)

- Erhalt des Landschaftscharakters mit seinem hohen Grünlandanteil; keine großflächigen Aufforstungen auf Grünland

5.1.4 Wanderfalke

Vordringliches Ziel der Maßnahmen innerhalb des Gebietes ist die Sicherung und Entwicklung geeigneter Jagdhabitats für den Wanderfalken. Weiters ist die Erhaltung der Brutplätze knapp außerhalb des Gebietes zu gewährleisten.

- Erhalt und Verbesserung einer gegliederten Kulturlandschaft im Gebiet (Hecken, Feldgehölze und Baumgruppen, Extensivwiesen, Hochstaudenfluren, Schilfflächen)
- Erhalt des Landschaftscharakters mit seinem hohen Grünlandanteil zur Sicherung des Lebensraumes für eine artenreiche Kleinvogelfauna als Nahrungsgrundlage für den Wanderfalken; keine großflächigen Aufforstungen auf Grünland
- Sicherung des Bruthorstes vor Störeinflüssen (z. B. durch Kletterer)

5.1.5 Haselhuhn

Maßnahmenswerpunkte für die Art liegen im Erhalt- und in der Neuentwicklung geeigneter Bruthabitats:

- Erhalt bestehender struktur- und unterholzreicher Waldbestände und Weichholzgebüsche
- Umwandlung von Fichtenmonokulturen in reich gegliederte, unterholzreiche, standorttypische Waldbestände
- Erhalt und Entwicklung der Uferbegleitvegetation durch Verbreiterung und Strukturierung entlang der Fließgewässer

5.1.6 Tüpfelsumpfhuhn

Die Maßnahmenswerpunkte für das Kleine Sumpfhuhn liegen in erster Linie im Bereich größerer Schilfbestände der Stillgewässer und Altarme sowie im Bereich der periodisch überfluteten Feuchtwiesen und werden nachfolgend angeführt:

- Erhalt der bestehenden Schilfflächen, Röhrichte und Verlandungszonen
- Erhalt und Verbesserung der im Gebiet vorkommenden Seggenriede und Feuchtwiesen (einmalige Mahd nicht vor Anfang September, Entwicklung ungedüngter Pufferzonen hin zu intensiv bewirtschafteten Flächen, Erhalt feuchter Senken und Flutmulden und Verzicht auf weitere Drainagierungen, wo möglich Wiedervernässung von Flächen)
- Erhalt des Landschaftscharakters mit seinem hohen Grünlandanteil; keine großflächigen Aufforstungen auf Grünland

5.1.7 Kleines Sumpfhuhn

Die Maßnahmenswerpunkte für das Kleine Sumpfhuhn liegen in erster Linie im Bereich größerer Schilfbestände der Stillgewässer und werden nachfolgend angeführt:

- Erhalt und Entwicklung der Schilfflächen an den Stillgewässern und Altarmen insbesondere der unter Wasser stehenden Bestände bei Scheibelteich - Kader, Mödringer Altarm und südwestlich des Grabnerhofs, keine Nutzung der Schilfflächen und Förderung von Altschilf mit Knickschicht

5.1.8 Wachtelkönig

Ziele der Maßnahmen für den Wachtelkönig sind die Bereitstellung von geeigneten Bruthabitaten und Sicherung des Bruterfolges durch Extensivierung von Wiesenflächen und ein für die Art angepasstes Mahdmanagement. Dabei sollten zentrale Flächen, in denen die Ansiedlung der Art am wahrscheinlichsten ist, generell spät gemäht werden. Weitere daran anschließende Flächen sollten zu gestaffelten Terminen gemäht werden, um geeignete Rückzugsmöglichkeiten bereitzustellen. Die Art der Mähweise sollte eine

weitgehende Vermeidung von Individuenverlusten gewährleisten. Folgende Maßnahmen sind im Zuge des Wachtelkönigmanagement zu berücksichtigen:

- Mahd der einzelnen Flächen entsprechend der vorgegebenen Mähzeitpunkte
- Mahd von innen nach außen (wo nicht möglich streifenförmig hin zu Flächen die stehen bleiben)
- Mähgeschwindigkeit nicht schneller als 6 – 7 km/h
- Mindestschnitthöhe von 7-10 cm
- Belassen eines ungemähten Streifens bei jeder Mahd als Rückzugsrefugium
- Belassen einer Fläche von ca. 10 m² im Zentrum der spät gemähten Flächen (25 Juli) und Entwicklung dieser Flächen in Richtung Hochstaudenvegetation
- Entfernen des Schnittgutes
- Kein Einsatz von Pflanzenschutzmitteln
- Keine Düngung mit Mineraldünger
- Kein Auffüllen von Senken und Bodenunebenheiten
- Nachbeweidung der Flächen frühestens ab 15. September, keine Beweidung im Frühjahr
- Erhalt des Landschaftscharakters mit seinem hohen Grünlandanteil; keine großflächigen Aufforstungen auf Grünland
- Wachtelkönig-Monitoring: Fortsetzen der jährlichen Wachtelkönigkartierungen und Kontrolle der Maßnahmenwirksamkeit, um die Entwicklung des Bestandes verfolgen zu können und ggf. Anpassungen des Mahdmanagement durchführen zu können

5.1.9 Uhu

Vordringliches Ziel der Maßnahmen innerhalb des Gebietes ist die Sicherung geeigneter Jagdhabitats für den Uhu. Weiters ist die Erhaltung der Brutplätze knapp außerhalb des Gebietes zu gewährleisten.

- Erhalt und Verbesserung einer gegliederter Kulturlandschaft im Gebiet (Hecken, Feldgehölze und Baumgruppen, Extensivwiesen, Hochstaudenfluren, Schilfflächen)
- Erhalt des Landschaftscharakters mit seinem hohen Grünlandanteil; keine großflächigen Aufforstungen auf Grünland
- Sicherung des Bruthorstes vor Störeinflüssen (z. B. durch Kletterer)

5.1.10 Eisvogel

Die Maßnahmen für den Eisvogel sind in erster Linie in der Neuschaffung von geeigneten Brutplätzen zu sehen. Dabei spielt der zur Zeit stark regulierte Verlauf der Enns eine maßgebliche Rolle. Da die Gewässerökologie an Enns und Nebengewässern Auftrags bedingt nicht Gegenstand des vorliegenden Managementplans ist, können genaue Verortungen der Maßnahmenumsetzung an der Enns nur im Zuge künftiger Projekte erfolgen (z. B. Lifeprojekt). Folgende Maßnahmen sind zu berücksichtigen.

- Rückbau verbauter Fließgewässer durch Entfernung von Verbauungen und Strukturierung der Uferbereiche (Schaffung von Uferanrissen, Entfernung des seitlich gelagerter schottrigen Aushubmaterials)
- Erhalt bzw. Anlage von Pufferzonen entlang von Stillgewässern mit geeignetem Sitzwartenangebot (Weiden- Erlengebüsch)

5.1.11 Grauspecht

Maßnahmenswerpunkte für die Art liegen vordringlich im Erhalt aber auch in der Verbesserung und Neuschaffung geeigneter Bruthabitate. Nachfolgend angeführte Maßnahmen sind hierbei zu berücksichtigen.

- Erhalt bestehender strukturreicher Waldbestände (Auwaldbereiche, Uferbegleitstreifen der Enns)
- Erhalt und Entwicklung der Uferbegleitvegetation durch Verbreiterung und Strukturierung entlang der Fließgewässer (vor allem entlang der Enns)

- Umwandlung von Fichtenmonokulturen in reich gegliederte, standorttypische Waldbestände
- Gliederung der Waldrandstrukturen
- Erhalt und Förderung von Alt und Totholz (stehendes und liegendes Totholz, hohle Bäume) sowie von Höhlenbäumen
- Erhalt und Verbesserung kleinräumig gegliederter Kulturlandschaftsbereiche im Gebiet (Hecken, Feldgehölze und Baumgruppen, Extensivwiesen)

5.1.12 Weißsterniges Blaukehlchen

Die Maßnahmenswerpunkte für das Blaukehlchen liegen in erster Linie im Bereich größerer Schilfbestände der Stillgewässer und Altarme sowie im Bereich der feuchten Hochstaudenfluren und werden nachfolgend angeführt:

- Erhalt und Entwicklung der Schilfflächen mit hohen Wasserständen (z. B. im Bereich des Schilfkomplexes Kader-Scheiblteich, entlang des Rabengrabenbachs südlich Grabnerhof, Mödringer Altarm)
- Erhalt und Entwicklung feuchter Hochstaudenfluren z. B. an Gräben und im Bereich der Altarme (keine neuen Entwässerungsmaßnahmen, teilweise Wiedervernässung, Erhalt feuchter Senken und Flutmulden)

5.1.13 Neuntöter

Wesentliches Ziel der Maßnahmen für den Neuntöter ist der Erhalt bzw. die Bereitstellung von Strukturelementen als Nahrungshabitate.

- Erhalt sämtlicher Strukturelemente (Hecken, Feldgehölze, Gebüschgruppen, Hochstaudenfluren, Schilfflächen) innerhalb des Gebietes
- Anlage von dornstrauchreichen horizontal und vertikal reich strukturierten Hecken und Belassen angrenzender extensiv genutzter Wiesenstreifen (Insektenreservoir)

- Erhalt des Landschaftscharakters mit seinem hohen Grünlandanteil; keine großflächigen Aufforstungen auf Grünland
- Erhalt und Entwicklung extensiv genutzter Wiesenflächen

6 Literatur

BANSE, G. & BEZZEL, E. (1984): Artenzahl und Flächengröße am Beispiel der Brutvögel Mitteleuropas. J. Orn. 125: 291 -305.

BAUER, K.H. & GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. (1987): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 1. Gaviiformes – Phoenicopteriformes. 483 pp

BERG, H. M. (1992): Status und Verbreitung der Eulen (Strigiformes) in Österreich. Egretta 35: 4-8.

BIBBY C. J., N. D. BURGESS & D. A. HILL (1995): Methoden der Feldornithologie. Bestandserfassung in der Praxis. Neumann, Radebeul.

BIRDLIFE INTERNATIONAL/EUROPEAN BIRD CENSUS COUNCIL (2000): European bird populations: estimates and trends. BirdLife Conservation Series 10. BirdLife International, Cambridge, 160 pp.

BROYER, J. (1991): Situation des Wachtelkönigs in Frankreich. Vogelwelt 112: 71-77.

BRUDERER, B. & JENNI, L. (1988): Vogelzug. Schweizerische Vogelwarte Sempach, 40 pp.

BRUDERER B.(1996) Vogelforschung im Bereich der Alpen 1980 – 1995. Orn. Beob. 93: 119-130.

CZIKELI, H. (1983). Avifaunistische Angaben aus dem Bezirk Liezen im Vergleich zu Höpflinger 1958 „Die Vögel des steirischen Ennstales und seiner Bergwelt“.- Mitt. Abt. Zool. Landesmus. Joanneum 31:1-32.

DVORAK, M. & KARNER, E. (1995): Important Bird Areas in Österreich. Monographien Band 71. Umweltbundesamt. Wien: 454 pp.

DVORAK, M., RANNER, A. & BERG, H.-M. (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. – Umweltbundesamt, Wien: 522 pp.

DVORAK, M., G. WICHMANN, M. POLLHEIMER & T. ZUNA-KRATKY. Daten ornithologische Kartierung "Niederhofer 1998" FÜR: POLLHEIMER, M., TH. WRBKA & H.G. ZECHMEISTER 2002, Hrsg. Moose, Gefäßpflanzen und Vögel als Bioindikatoren nachhaltiger Nutzung österreichischer Kulturlandschaften. Bericht an das BMBWK im Rahmen des Forschungsschwerpunkts Kulturlandschaftsforschung.

DVORAK, M. & POLLHEIMER, M. (2003): Important Bird Areas in Österreich – Vorrangflächen für den Naturschutz in Österreich. Projektteil Beschreibung der SPAs in der alpinen

Region. Endbericht. Erstellt von BirdLife im Auftrag des Umweltbundesamtes, Wien
unpubl.

ELLMAUER, T. (2004). Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur
Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter.- Umweltbundesamt
Wien. unpubl.

FABER, H. (1996). LIFE- Projekt mittleres Ennstal – Wörschacher Moos und Randzonen.-
In: Naturschutzbrief 3/96, Graz.

FRÜHAUF, J. (1996). Der Wachtelkönig – Bestandssituation in Österreich –
Tagungsbroschüre der Naturschutz- Fachtagung „Vogelparadies Ennstal“: 14-15.

FRÜHAUF, J. (1997): Der Wachtelkönig *Crex crex* in Österreich: Langfristige Trends,
aktuelle Situation und Perspektiven. *Vogelwelt* 118: 195-207.

FRÜHAUF, J. & AL. (im Druck): Rote Liste der Brutvögel (Aves) Österreichs. In: Zulka, K. P.
(Red.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Teil 1: Säugetiere, Vögel,
Heuschrecken, Wasserkäfer, Netzflügler, Schnabelfliegen, Tagfalter. Grüne Reihe des
Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Band
14, Böhlau-Verlag, Wien.

FRÜHAUF, J. & ZECHNER, L. (1998): Perspektiven für den Erhalt des Wachtelkönig (*Crex
crex*) im Mittleren Ennstal. Erstellt von BirdLife Österreich im Auftrag der "Vogelwarte" im
Rahmen des LIFE-Projekts "Sicherung von Feuchtgebieten und bedrohten Arten im
mittleren Ennstal", 100 pp. + Anhang & Karten.

GATTER W. (2000): Vogelzug und Vogelbestände in Mitteleuropa. Aula-Verlag,
Wiebelsheim. 656 pp.

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. & BAUER, K. (1982): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band
8/1. Stercorariidae – Laridae. Akademische Verlagsgesellschaft, Wiesbaden. 700 pp.

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N. & BAUER, K. (1986): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band
7/2. Charadriiformes. Akademische Verlagsgesellschaft, Wiesbaden. 893 pp.

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U., BAUER, K.M. & BEZZEL, E. (1973): Handbuch der Vögel
Mitteleuropas. Band 5. Akademische Verlagsgesellschaft, Wiesbaden. 700 pp.

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U., BAUER, K.M. & BEZZEL, E. (1989): Handbuch der Vögel
Mitteleuropas. Bd. 4. Falconiformes. AULA-Verlag. Wiesbaden. 946 pp.

GREEN; R.E.; TYLER, G.A.; STOWE, T.J. & NEWTON, A.V. (1997): A simulation model of the
effect of mowing of agricultural grassland on the breeding success of the Corncrake (*Crex
crex*). *J. Zool. Lond.* 243: 81-115.

HÖPFLINGER, F. (1958). Die Vögel des steirischen Ennstales und seiner Bergwelt. Ein Beitrag zur Avifauna der Steiermark. Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 88:136-169.

KLITZER R., AMANN G. & KLITZER G. (2002): Rote Liste der gefährdeten Brutvögel Vorarlbergs. Vorarlberger Naturschau, Dornbirn. 256 pp.

LFU (2003.): Handbuch zur Erstellung von Pflege- und Entwicklungsplänen für die NATURA-2000-Gebiete in Baden-Württemberg. - Fachdienst Naturschutz, Naturschutz-Praxis, Karlsruhe: 467 pp.

PAULI, H., ZECHNER, L. & FRÜHAUF, J. (2000): Abgrenzungsvorschlag für ein Natura 2000 – Gebiet Steirisches Ennstal – West gemäß Richtlinie 92/43/EWR (FFH-Richtlinie) und Richtlinie 79/409/EWR (Vogelschutzrichtlinie)

POLLHEIMER, M., POLLHEIMER, J. & FÖGER, M. (1998): Die Avifauna des Wörschacher Moores und seiner angrenzenden Kulturlandschaft. Life-Projekt „Sicherung von Feuchtgebieten und bedrohten Arten im Mittleren Ennstal“, Endbericht Innsbruck: 143 pp.

RAT DER EUROPÄISCHEN UNION, 1979: Council directive of 2 April 1979 on the conservation of wild birds (79/409/EEC).

SACHSLEHNER, L. (2004): Offenland nördliches Waldviertel. Schutzmaßnahmen im Offenland des nördlichen Waldviertels mit spezieller Berücksichtigung der Wiesenweihe. Saison 2003. Bericht a. d. Amt der Niederöstr. Landesregierung. Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg. Stockerau. 27 pp.

SACKL, P. (1996). Über rand- und inneralpine Reliktorkommen des Wachtelkönigs in der Steiermark.- Tagungsbroschüre der Naturschutz- Fachtagung „Vogelparadies Ennstal“: 16-18.

SACKL, P. (2002): Langfristige Entwicklungstendenzen der Brutvogelgemeinschaften des Pürgschachen Moores – Ergebnisse des Brutvogelmonitorings 2002. Im Auftrag des Moorschutzvereines Pürgschachen Ardnig. Graz

SACKL, P. & SAMWALD, O. (1997): Atlas der Brutvögel der Steiermark. BirdLife Österreich-Landesgruppe Steiermark, austria media service und Landesmuseum Joanneum Zoologie, Graz. 432 pp.

SACKL, P. & ZECHNER, L. (1995a): Important Bird Area Steirisches Ennstal. In DVORAK, M. & KARNER, E. (1995): Important Bird Areas in Österreich. Monographien Band 71. Umweltbundesamt. Wien: 454 pp.

SACKL, P. & ZECHNER, L. (1995b): Die Vogelwelt des Pürgschachen Moores – Ergebnisse einer quantitativen Bestandsaufnahme im bedeutendsten Hochmoorrelikt des steirischen Ennsbodens. Vogelkundl. Nachr. Ostöstr. 6: 69-76

SAMWALD, O. & SAMWALD, F. (1993): Erster Brutnachweis der Rohrweihe *Circus aeruginosus* (Linné) für die Steiermark (Vertebrata; Aves). Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark 123: 215-218.

SCHÄFFER, N. (1995): Rufverhalten und Funktion des Rufens beim Wachtelkönig *Crex crex*. Vogelwelt 116: 141-151.

SCHÄFFER, N. (1996). Zur Biologie und Ökologie des Wachtelkönigs: Die naturschutzfachliche Bedeutung der Wachtelkönigpopulation in den Ennstaler Rosswiesen. Tagungsbroschüre der Naturschutz- Fachtagung „Vogelparadies Ennstal“: 12-13.

SCHÄFFER, N. (1999): Verbreitung, Biologie und Ökologie des Wachtelkönigs im Steirischen Ennstal. Gutachten erstellt im Auftrag des Institutes für Naturschutz und Landschaftsökologie, Graz. 158 pp.

STOWE, T.J. & HUDSON, A.V. (1991): Radio telemetry studies of corncrake in Great Britain. Vogelwelt 112, 10-16.

ZUNA-KRATKY, T. (2003): Eagle Owl (*Bubo bubo*) breeding in the lowland floodplain forests in northeastern Austria. *Crex* 20: 41-47.

7 Anhang

7.1 Gesamtartenliste

Tab. 8: Gesamtartenliste: Status: NG = Nahrungsgast (Brut außerhalb des Untersuchungsgebietes), DZ = Durchzügler, WG = Wintergast, mB = Brut möglich, wB = Brut wahrscheinlich, nB = Brut nachgewiesen, RLÖ = Rote Liste Österreichs (FRÜHAUF & AL. im Druck): NT = „Gefährdung droht“, VU = „gefährdet“, EN = „stark gefährdet“, CR = „vom Aussterben bedroht“, RE = „ausgestorben oder verschollen“, RLST = Rote Liste der gefährdeten Brutvögel der Steiermark (SACKL & SAMWALD 1997): A.4 = „potenziell gefährdet“, A.3 = „gefährdet“, A.2 = „stark gefährdet“, A.1.2 = „vom Aussterben bedroht“, A.1.1 = „ausgestorben oder verschollen“, A.5 = „Gefährdungsgrad nicht genau bekannt“, A.6 = „Gefährdung nicht genügend bekannt“, B.2 = Gefährdete Vermehrungsgäste“, A I = Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie (Council Directive 79/409/EEC), SPEC = Species of European Conservation Concern, mit * gekennzeichnet = Daten aus vogelkundl. Nachrichten bzw. von M. u. J. Pollheimer und L. Zechner

Deutscher Name	wiss. Artname	Status	RLST	RLÖ	A I	SPEC
Prachtaucher*	<i>Gavia arctica</i>	DZ/WG			I	3
Haubentaucher*	<i>Podiceps cristatus</i>	DZ	A.3	NT		
Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i>	nB	A.3	NT		
Kormoran	<i>Phalacrocorax carbo</i>	DZ/WG		CR		
Rohrdommel*	<i>Botaurus stellaris</i>	DZ		VU	I	
Zwergrohrdommel*	<i>Ixobrychus minutus</i>	DZ	A.1.2	EN	I	3
Nachtreiher*	<i>Nycticorax nycticorax</i>	DZ		CR	I	3
Silberreiher*	<i>Casmerodius albus</i>	DZ		NT	I	
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>	nB	A.4	NT		
Purpureiher*	<i>Ardea purpurea</i>	DZ			I	
Weißstorch*	<i>Ciconia ciconia</i>	DZ	A.3	NT	I	
Schwarzstorch*	<i>Ciconia nigra</i>	NG	A.4	NT	I	
Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>	nB				
Saatgans*	<i>Anser fabalis</i>	DZ/WG				
Rostgans*	<i>Tadorna ferruginea</i>	DZ/WG				
Pfeifente*	<i>Anas penelope</i>	DZ/WG				
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	nB				
Schnatterente*	<i>Anas strepera</i>	DZ/WG	B.2	NT		3
Spießente*	<i>Anas acuta</i>	DZ/WG		CR		3
Krickente	<i>Anas crecca</i>	nB	A.3	EN		
Knäkente	<i>Anas querquedula</i>	DZ	B.2	VU		3
Kolbenente*	<i>Netta rufina</i>	DZ/WG		VU		3
Tafelente*	<i>Aythya ferina</i>	DZ/WG	A.4	NT		4
Reiherente	<i>Aythya fuligula</i>	wB	A.4			3w
Schellente*	<i>Bucephala clangula</i>	DZ/WG		NE		

Moorschutzverein Pürgschachen im Auftrag des
Amtes der Steiermärkischen Landesregierung, FA 13 C
Natura 2000-Gebiet „Pürgschachen Moos und ennsnahe Bereiche
zwischen Selzthal und dem Gesäuseeingang“
Fachbericht Vögel
Anhang

Deutscher Name	wiss. Artname	Status	RLST	RLÖ	A I	SPEC
Mittelsäger	<i>Mergus serrator</i>	DZ				3
Gänsesäger	<i>Mergus merganser</i>	NG	B.2	VU		
Schwarzmilan*	<i>Milvus migrans</i>	DZ		EN	I	3
Rotmilan*	<i>Milvus milvus</i>	DZ	A.1.1	CR	I	4
Wiesenweihe*	<i>Circus pygargus</i>	DZ		CR	I	4
Kornweihe*	<i>Circus cyaneus</i>	DZ		RE	I	3
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>	DZ/ÜS	B.2	NT	I	
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	mB	A.4			
Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	mB	A.4	NT		
Wespenbussard	<i>Pernis apivorus</i>	NG	A.4	NT	I	4
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	wB				
Fischadler*	<i>Pandion halietus</i>	DZ		RE	I	3
Rotfußfalke*	<i>Falco vespertinus</i>	DZ	B.2	CR		3
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	nB				3
Baumfalke	<i>Falco subbuteo</i>	mB	A.4	NT		
Wanderfalke	<i>Falco peregrinus</i>	NG	A.2	NT	I	3
Haselhuhn*	<i>Bonasa bonasia</i>	mB	A.6	NT	I	
Wachtel	<i>Coturnix coturnix</i>	wB	A.3	NT		3
Wachtelkönig	<i>Crex crex</i>	wB	A.1.2	CR	I	1
Kleines Sumpfhuhn*	<i>Porzana parva</i>	mB	B.2	NT	I	4
Tüpfelsumpfhuhn	<i>Porzana porzana</i>	mB	A.1.2	EN	I	4
Wasserralle	<i>Rallus aquaticus</i>	wB	A.3	NT		
Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	wB		NT		
Bläßhuhn	<i>Fulcia atra</i>	nB				
Kiebitz*	<i>Vanellus vanellus</i>	DZ	A.4	NT		
Bruchwasserläufer	<i>Tringa glareola</i>	DZ			I	3
Flußuferläufer	<i>Actitis hypoleucos</i>	wB	A.2	EN		
Waldwasserläufer	<i>Tringa ochropus</i>	DZ		CR		
Bekassine*	<i>Gallinago gallinago</i>	DZ	A.1.2	CR		
Lachmöwe	<i>Larus ridibundus</i>	DZ	A.1.1	NT		
Silbermöwe*	<i>Larus argentatus</i>	DZ				
Trauerseeschwalbe*	<i>Chlidonias niger</i>	DZ		RE	I	3
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	wB				4
Straßentaube	<i>Columba livia forma domestica</i>	mB				
Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>	wB				
Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	mB	A.4			3
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	wB				
Waldohreule	<i>Asio otus</i>	nB	A.4			
Uhu	<i>Bubo bubo</i>	NG	A.3	NT	I	3
Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	mB				4
Zwergohreule	<i>Otus scops</i>	mB	A.1.2	CR		2
Mauersegler	<i>Apus atthis</i>	NG				
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	nB	A.2	VU	I	3
Wiedehopf	<i>Upupa epops</i>	DZ	A.2	EN		

Deutscher Name	wiss. Arname	Status	RLST	RLÖ	A I	SPEC
Wendehals	<i>Jynx torquilla</i>	wB	A.3	VU		3
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	wB			I	
Grauspecht	<i>Picus canus</i>	wB		NT	I	3
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	wB	A.6			2
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	nB				
Weißrückenspecht	<i>Dendrocopos leucotos</i>	wB	A.5	NT	I	
Kleinspecht	<i>Dendrocopos minor</i>	nB	A.6	NT		
Rauchschnalbe	<i>Hirundo rustica</i>	nB		NT		3
Mehlschnalbe	<i>Delichon urbica</i>	nB		NT		
Bergpieper*	<i>Anthus spinoletta</i>	DZ				
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	wB		NT		
Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	wB	A.3	NT		4
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	wB				
Gebirgsstelze	<i>Motacilla cinerea</i>	wB				
Schafstelze	<i>Motacilla flava</i>	mB		NT		
Wasseramsel	<i>Cinclus cinclus</i>	nB	A.4			
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	wB				
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	wB				4
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	nB				4
Weißsterniges Blaukehlchen	<i>Luscinia svecica cyanecula</i>	mB		EN	I	
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	mB	A.3	NT		2
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	wB				
Braunkehlchen	<i>Saxicola rubetra</i>	nB	A.4	VU		4
Schwarzkehlchen*	<i>Saxicola torquata</i>	mB	A.4			3
Steinschmätzer	<i>Oenanthe oenanthe</i>	DZ		NT		
Amsel	<i>Turdus merula</i>	nB				4
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	nB				
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	wB				4
Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	wB				4
Rohrschwirl	<i>Locustella luscinioides</i>	mB	A.3	NT		4
Schlagschwirl	<i>Locustella fluviatilis</i>	wB	A.4			4
Feldschwirl	<i>Locustella naevia</i>	wB	A.3	NT		4
Drosselrohrsänger	<i>Acrocephalus arundinaceus</i>	mB	A.2	VU		
Schilfrohrsänger	<i>Acrocephalus schoenobaenus</i>	mB	A.4			4
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>	wB				4
Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>	wB	A.4			4
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	DZ				4
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	wB				4
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	wB				
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	wB	A.3			4
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	nB				4
Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	mB				
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	wB				
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	wB				

Moorschutzverein Pürgschachen im Auftrag des
Amtes der Steiermärkischen Landesregierung, FA 13 C
Natura 2000-Gebiet „Pürgschachen Moos und ennsnahe Bereiche
zwischen Selzthal und dem Gesäuseeingang“
Fachbericht Vögel
Anhang

Deutscher Name	wiss. Artname	Status	RLST	RLÖ	A I	SPEC
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	wB				4
Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapillus</i>	wB				4
Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>	wB	A.4	NT		4
Halsbandschnäpper	<i>Ficedula albicollis</i>	mB		NT	I	4
Grauschnäpper	<i>Musciapa strita</i>	wB				3
Beutelmeise	<i>Remiz pendulinus</i>	mB	A.4			
Sumpfmeise	<i>Parus palustris</i>	mB				
Weidenmeise	<i>Parus montanus</i>	wB				
Haubenmeise	<i>Parus cristatus</i>	wB				4
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	nB				4
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	nB				
Tannenmeise	<i>Parus ater</i>	nB				
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	mB				
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	wB				
Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>	wB				
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	wB	A.4		I	3
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	nB				
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	wB				
Elster	<i>Pica pica</i>	wB				
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	NG				
Aaskrähne	<i>Corvus corone</i>	nB				
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	wB				
Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	wB				
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	nB				4
Bergfink*	<i>Fringilla montifringilla</i>	DZ				
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	mB				4
Erlenzeisig	<i>Carduelis spinus</i>	mB				4
Grünling	<i>Carduelis chloris</i>	wB				4
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	wB				
Gimpel	<i>Pyrhula pyrhula</i>	wB				
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	mB				4
Karmingimpel	<i>Carpodacus erythrinus</i>	wB	A.4	VU		
Fichtenkreuzschnabel	<i>Loxia curvirostra</i>	wB				
Grauammer	<i>Miliaria calandra</i>	mB	B.2	NT		4
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	wB				4
Rohrhammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>	wB	A.4			

7.2 Ergebnisse der Wachtelkönigkartierungen 1998 – 2004

Tab. 9: Ergebnisse der Wachtelkönigkartierung 1998, **fett** = Anzahl maximal festgestellter Rufer
 (Datengrundlage H. Faber)

Flurname	1998												
	Begehungstermin												
	15.5.	22.5.	29.5.	5.6.	13.6.	19.6.	26.6.	4.7.	11.7.	17.7.	17.7.	25.7.	31.7.
Cordon				1	2	2							
Scheibteich						1	1						
Weng-Ost			1	1									
Weng-West								1	1	1	1		
Niederhofer			1		1	1		1	1	1	1	1	
Hoisl			1	1	1	1							
Summe	0	0	3	3	4	5	1	2	2	2	2	1	0

Tab. 10: Ergebnisse der Wachtelkönigkartierung 1999, **fett** = Anzahl maximal festgestellter Rufer,
(Datengrundlage H. Faber)

Flurname	1999											
	Begehungstermin											
	14.5.	23.5.	28.5.	5.6.	12.6.	18.6.	25.6.	3.7.	9.7.	15.7.	23.7.	30.7.
Pürgschachen Moos										1		
Ennswiesen Seebacher								1				
Treffner-Süd		1	1	1	1	1	1	1				
Treffner-Nord							1	1				
Cordon-Ost								1	1	1		
Cordon									1	1		
Krumau				1								
Grabnerhof-West										1		
Scheiblteich				1	1	1	1					
Niederhofer-Ost		1										
Summe	0	2	1	3	2	2	3	4	2	4	0	0

Tab. 11: Ergebnisse der Wachtelkönigkartierung 2000, **fett** = Anzahl maximal festgestellter Rufer,
(Datengrundlage H. Faber)

	2000											
Flurname	Begehungstermin											
	11.5.	18.5.	25.5.	31.5.	8.6.	16.6.	23.6.	30.6.	6.7.	14.7.	21.7.	28.7.
Cordon					1							
Niederhofer		1										
Summe		1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0

Tab. 12: Ergebnisse der Wachtelkönigkartierung 2001, (Datengrundlage H. Faber)

	2001		
	Begehungstermin		
	11.5.	26.5.	7.6.
Summe	0	0	0

Tab. 13: Ergebnisse der Wachtelkönigkartierung 2002, (Datengrundlage H. Faber)

	2002			
	Begehungstermin			
	12.5.	25.5.	8.6.	22.6.
Summe	0	0	0	0

Tab. 14: Ergebnisse der Wachtelkönigkartierung 2003, **fett** = Anzahl maximal festgestellter Rufer,
(Datengrundlage Kofler 2003 und H. Faber)

	2003										
Flurname	Begehungstermin										
	14.5.	18.5.	24.5.	2.6.	9.6.	14.6.	23.6.	29.6.	12.7.	15.7.	26.7.
Ardning-Süd								1	1	1	
Ennswiesen- Seebacher								1			
Mooswiesen Mödringer		2		1	1		1		1	1	
Ennsboden Mödringer								1			
Pichlmaier Moor -Ost							1				
Wolfsacher	1			1	1	1	3				
Niederhofer				1							
Summe	1	2	0	3	2	1	5	3	2	2	0

Tab. 15: Ergebnisse der Wachtelkönigkartierung 2004 (Datengrundlage Kofler 2004 und H. Faber)

	2004									
	Begehungstermin									
	13.5.	14.5.	28.5.	29.5.	11.6.	14.6.	24.6.	28.6.	18.7.	
Summe	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

